Nummer 26. Abend-Ausgabe. Jahrgang 190.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2.50 M. durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustriertes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfspaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰, sonst 20 ₰. Reklamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 36. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Montag 17. Januar 1898.

Berliner Bureau: Berlin SW., Hedemannstraße 8.

Deutsches Reich.

* Der Entwurf des **Komptabilitäts- oder Staatshaushaltsgesetzes**, wodurch gesetzlich die Etatisirung und Verwendung der Staatseinnahmen und Ausgaben geregelt werden soll, ist nunmehr bekanntlich dem Abgeordnetenhause zugegangen. Es besteht aus 56 Paragraphen, deren letzter alle dem neuen Gesetze zuwiderlaufenden Bestimmungen früherer Gesetze und Verordnungen außer Kraft setzt. Da über das, was von alten Normen einem neuen Gesetz zuwiderläuft, mitunter recht weitgehende Meinungsverschiedenheiten sich einstellen, so würde die Uebersicht über den Entwurf erheblich erleichtert sein, wenn man erführe, welche Bestimmungen demzufolge für die Zukunft in Kraft bleiben sollen. Zu Grunde gelegt wurde dem Entwurf die Instruktion für die Oberrechnungskammer vom 18.12.24, theils unverändert, theils mit Modifikationen, die durch die jetzigen Verhältnisse und Einrichtungen bedingt sind. „Mehrfach" haben auch die gelegentlichen Vereinbarungen zwischen Staatsregierung und Landtag einen geeigneten Ausdruck gefunden; schließlich sind Kommissions-Berathungen über ein dem Reichstag im Jahre 1874 vorgelegtes Reichshaushaltsgesetz nutzbar gemacht worden, wodurch also auch ein Anhalt gegeben ist, nach dem Abschluß der preußischen Finanzgesetzgebung die Reform der Reichsfinanzen in Angriff zu nehmen.

Wir wenden uns zunächst den Bestimmungen zu, die der Gesetzentwurf bezüglich der Aufstellung des Staatshaushalts-Etats trifft, insofern, als in den Staatshaushalts-Etat insbesondere eingestellt werden sollen:

1. Erlöse aus der Veräußerung von beweglichem oder unbeweglichem Eigenthum des Staates. 2. Einnahmen, welche dem Staate durch Beiträge Dritter zu im Staatshaushalts-Etat vorgesehenen Ausgaben zufließen. 3. Einnahmen und Ausgaben auf Grund von Anleihegesetzen, wenn und soweit in den letzteren die Aufnahme in den Staatshaushalts-Etat vorgesehen ist. 4. Die Einnahmen und Ausgaben derjenigen zu besonderen Zwecken bestimmten Fonds, über welche dem Staate allein die Verfügung zusteht, sofern diese Fonds nicht juristische Persönlichkeit besitzen. 5. Die Einnahmen und Ausgaben derjenigen Unterrichts-, wissenschaftlichen, Kunst- und ähnlichen Anstalten, welche vom Staate allein oder mit Hilfe von Zuschüssen Dritter zu unterhalten sind, sofern diese Anstalten nicht juristische Persönlichkeit besitzen.

Die Veränderungen, die damit die gegenwärtige Praxis erfährt, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Veräußerungen von Staatswegen werden schon gegenwärtig im Staatshaushaltsetat veranschlagt oder in der Rechnung nachgewiesen. In Zukunft sollen im Etat und in der Rechnung auch die Erlöse nachgewiesen werden, die den Verwaltungsbehörden verbleiben, um Ersatz für die veräußerten Objekte zu beschaffen. Die Verkaufserlöse sollen auch in diesem Falle als Einnahmen, die Kosten des beschafften Ersatzes als Ausgaben gebucht werden.

Bezüglich der Fonds geht der Gesetzentwurf dahin:

Alle Einnahmen und Ausgaben der alleinigen Verfügung des Staates unterliegender Fonds sollen in den Staatshaushaltsetat eingestellt werden, sofern die betreffenden Fonds nicht juristische Persönlichkeit besitzen. Soweit sie jurister Persönlichkeit sind, sollen dem Landtag nur Nachweisungen über die Jahresetats „zur Kenntnißnahme" mitgetheilt werden und genauere Nachweisungen in dem Fall, wo für die Zwecke, denen der Fonds dient, auch allgemeine Staatsmittel verwendet werden. Das „alleinige" Verfügungsrecht besteht so weit, sofern nur dem Staate bezw. seinen Organen die schließliche Entscheidung über die Verwendung der Fonds zusteht. Der rechtliche Charakter jedes einzelnen der in Betracht kommenden Fonds wird daraufhin genau geprüft werden. In welcher Form die Etatisirung der in den Etat aufzunehmenden Fonds zu bewirken sein wird, wird weiterer Verständigung bei der Etatsberathung vorzubehalten sein.

So die dem bezüglichen Paragraphen beigegebene Begründung. Die Einstellung der Einnahmen und Ausgaben der Unterrichts-, Kunst- und ähnlichen Anstalten in den Etat ist wie folgt geplant. Es werden folgende drei Gruppen unterschieden:

a) Anstalten, bei welchen d.r Staat der eigentliche Träger der Unterhaltungslast ist, sei es, daß die Kosten der Unte.haltung ausschließlich vom Staate bestritten werden oder daß zu denselben von dritter Seite (von Communen, Corporationen u. s. w.) auf rechtlicher Verpflichtung beruhende oder freiwillig übernommene Zuschüsse gewährt werden. b) Anstalten, bei welchen der Staat und Dritte gemeinschaftlich, zu gleichen oder zu verschiedenen Antheilen, Träger der Unterhaltungslast sind. c) Anstalten, deren Unterhaltungslast Dritten obliegt, welche aber vom Staate mit auf rechtlicher Verpflichtung beruhenden oder freiwillig übernommenen Zuschüssen unterstützt werden.

Bei den Anstalten letztgenannter Art sollen nur die Zuschüsse in den Etat eingesetzt werden. Soweit es sich um freiwillige Zuschüsse handelt, muß von der Staatsregierung überdies das Bedürfniß nachgewiesen werden unter besonderer Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben der in Betracht kommenden Anstalten. Wie sich schon hieraus ergiebt, werden in diesem Gesetze auße ordentlich schwierige Materien des öffentlichen Rechtes zur Entscheidung gestellt.

* In der badischen Kammersitzung am Sonnabend führte der Finanzminister Buchenberger anläßlich der Berathung des Budgets des Staatsministeriums unter brausendem Beifall des Hauses aus, mit ihrer Zustimmung zur **Flottenvorlage** habe die badische Regierung nur eine selbstverständliche nationale Pflicht erfüllt und sie werde jederzeit mit ihrem Votum zur Stelle sein, wenn es sich um die Erhaltung und Mehrung des 1870 mit großen nationalen Opfern geschaffenen Besitzes handele, zu dessen untrennbarem Rüstzeuge auch eine Flotte gehöre, die dem von Jahr zu Jahr wachsenden Weltverkehre Deutschlands sich anpaße. Wenn ein Wort wahr sei, so sei es das, daß heute, wo der ganze Erdball der Schauplatz nicht blos politischer, sondern auch wirthschaftlicher Kämpfe geworden sei, nur eine seetüchtige Nation das politische und somit das wirthschaftliche Ansehen wahren könne.

* **Disziplinarmittel im Reichstage.** Der sozialdemokratische Abgeordnete Stadthagen hat sich, wie mitgetheilt, in der Freitagssitzung des Reichstags in ein und derselben Rede nicht nur einer schweren Beleidigung des Richterstandes in Deutschland schuldig gemacht, sondern auch ein abwesendes Mitglied des Hauses verunglimpft. Wegen des ersterwähnten Vorganges ist er vom Präsidenten sofort, wegen des weiteren nachträglich zur Ordnung gerufen worden, nachdem aus der Mitte des Hauses heraus das Verhalten des sozialdemokratischen Redners gebührend zurückgewiesen war. Der Würde des Parlaments ist damit zur Noth Genüge geleistet. Immerhin erscheint es angesichts dieser Vorgänge und der Möglichkeit ihrer Wiederholung wohl angebracht, darauf hinzuweisen, daß durch den Beschluß des Reichstags vom 16. Februar 1895 dem Präsidenten zur Wahrung der Ordnung schärfere Mittel zur Verfügung stehen, als der bloße Ordnungsruf, der in der That, wie der frühere Präsident von Levetzow bei den damaligen Verhandlungen über die Verschärfung der Disziplinargewalt des Reichstagspräsidenten bemerkte, von einzelnen sozialdemokratischen Rednern direkt angestrebt zu werden scheint, als ob er wie eine ehrenvolle Narbe den Betroffenen ziere. Damals ist bekanntlich dem § 60 der Geschäftsordnung des Reichstags eine Fassung gegeben worden, welche u. A. besagt:

„Wenn ein Mitglied die Ordnung verletzt, so wird es vom Präsidenten mit Nennung des Namens darauf zurückgewiesen. Im Falle gröblicher Verletzung der Ordnung kann das Mitglied durch den Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen werden."

Der dahin gehende Beschluß des Reichstags war das Resultat sehr eingehender und langwieriger Verhandlungen und entsprang der alle konstitutionellen und praktischen Bedenken überwiegenden Ueberzeugung der Mehrheitsparteien, daß mit den bisherigen Disziplinarmitteln nicht mehr auszukommen sei und daß, wie wiederum Herr v. Levetzow sich ausdrückte, „wenn man den Grundsatz der Unverletzlichkeit bewahren wolle, man vor allen Dingen zur rechten Zeit Vorkehrungen treffen müsse, daß dieses Privilegium nicht mißbraucht werde." Einen solchen Mißbrauch dürfte das Verhalten des Abg. Stadthagen zweifellos darstellen. Die Erwartung, daß das bloße Vorhandensein des Disziplinarmittels der Ausschließung genügen werde, um vorbeugend gegenüber excessiven Naturen zu wirken, weil es dem Betroffenen den Makel anhafte, gesellschaftlich nicht auf einer Stufe zu stehen, die ihn befähigt, den im Parlament gebotenen Umgangsformen sich anzupassen, scheint sich nicht zu erfüllen. Es dürfte demnach im Interesse der Würde des Hauses geboten sein, daß der Präsident gegebenen Falles thatsächlich von den Befugnissen Gebrauch macht, welche ihm, veranlaßt durch das Gebot der Nothwendigkeit, verliehen worden sind. Daß dabei von einer Beschränkung einer in den Grenzen der Ordnung geübten Redefreiheit keine Rede sein kann, ist selbstverständlich.

* **Das niedrige Niveau der antisemitischen Finanzpolitik.** In der Budgetkommission des Reichstages hatte der freisinnige Abgeordnete Dr. Müller den Antrag gestellt, die für den Reichskanzler im Etat angesetzten Repräsentationsgelder in Höhe von 46 000 Mark nicht zu bewilligen. Dieser Antrag wäre lautlos abgelehnt worden, wenn nicht die Begründung desselben zu längeren Erörterungen Anlaß gegeben hätte. Der freisinnige Vertreter erklärte nämlich, so lange den Unterbeamten die Erfüllung ihrer berechtigten Ansprüche versagt werde, könne eine Erhöhung des Gehalts des Reichskanzlers nicht in Frage kommen. Das ist wieder die bekannte, freisinnige Theorie. In den Stadtvertretungen operirt — wie wir bei den Berliner Lehrerbesoldungsregulirungen gesehen haben — der Freisinn in der Praxis ganz entgegengesetzt; insonderheit ist er nie abgeneigt, freisinnigen hohen Kommunalbeamten recht ansehnliche Gehälter zu bewilligen, ohne auf die Lage der städtischen Unterbeamten besondere Rücksicht zu nehmen. Doch dies nebenbei. Der antisemitische Abgeordnete Werner trat nicht nur der freisinnigen Opposition bei, sondern hatte sogar den traurigen Muth, in der Budgetkommission zu äußern: „Das Reichskanzlergehalt müsse doch wohl genügen, da selbst Fürst Bismarck, der bekanntlich gern Geld genommen habe, keine Erhöhung beansprucht habe." Diese gehässige Aeußerung kenn-

[Nachdruck verboten.]

Chinas Militärwesen.

Von Martin Beck (Berlin).

Den Chinesen galt der Krieg von jeher als ein Unglück und eine Schmach für die Menschheit. Sie sind deshalb auch nie erobernd in der Geschichte aufgetreten. Der Soldatenstand steht bei ihnen in sehr geringem Ansehen. Er wird ungefähr wie bei uns ein niedriges Handwerk betrachtet. Das Militärwesen ist, soviel auch seit 1854, seit der mächtigen, eigentlich jetzt noch heimlich glimmenden Revolution der Taipings — seit Jahrtausenden der ersten wirklichen, viele Millionen Menschenleben kostenden Revolution in China — daran gebessert worden ist, doch noch ein unglaublich mangelhaftes und nur wenig über den Standpunkt hinausgerückt, den es schon in alten Zeiten einnahm.

Der letzte Krieg aber zeigte den Chinesen, wie furchtbar sich ein Beharren auf militärischem Gebiete rächt und wie bedeutend ihnen das winzige japanische Heer überlegen war, das sich alle Errungenschaften moderner Kriegsführung zu Nutze gezogen und sich eifrig nach abendländischem Muster organisirt hatte. Der Zusammenstoß mit den Westmächten während der Taipingrevolution drängte sie zum ersten Male zu einer besseren Organisation und Bewaffnung. Aber das geschah nur in, zögernder, mißtrauischer und deshalb, wie sie nun zu spät mit Schrecken einsahen, völlig unzureichender Weise. Wie sie in einigen wenigen andern Dingen, in denen sie der abendländischen Kultur eine gewisse Berechtigung zugestehen mußten, sich nur auf die Nachahmung geringfügiger Aeußerlichkeiten beschränkten, so haben sie es auch mit dem Militärwesen gehalten. Ihr Heer ist so zurückgeblieben, daß es, mit deutschen Verhältnissen verglichen, ungefähr so wäre, als besäße Deutschland noch immer die friedliebende Reichsarmee aus der Zeit des siebenjährigen Krieges.

Die Grundanschauung der Chinesen in militärischen Dingen ist: dem Feinde möglichst Schrecken durch den äußeren Anblick einzujagen. Deshalb glich in noch nicht allzuferner Zeit ein feldmäßig ausgerüsteter chinesischer Soldat einem wahren Popanz und viele chinesische Waffen sind noch jetzt von mehr abenteuerlicher, als praktischer Form. Und nichts ist bezeichnender für diesen strategischen Fundamentalsatz des Furchterregens, als daß die Chinesen ihren angeblich ersten Feldherrn in Gestalt eines gewaltigen, fürchterlich bewaffneten Mannes malten und sein Bild von Zeit zu Zeit den umwohnenden Völkern zuschickten, um sie von kriegerischen Gelüsten gegen China abzuschrecken.

Dieser kindische Gebrauch des Bangemachens datirt vom Jahre 35 v. Chr. Damals gehörte zum Rathe der Kolaos ein gewisser Xang aus dem Geschlechte Vang, ein ungeheuer großer, starker und dicker Mann, der wie ein Riese aussah. Als nun ein befreundeter Tatarenkönig den damaligen Kaiser Ching besuchte, wollte er auch diesem hohen Staatsbeamten eine Visite machen, wich aber bei seinem Anblick entsetzt zurück. Der chinesische Kaiser freute sich über alle Maßen, als er davon hörte, und sagte: „So müssen die Männer sein, denen die Oberherrschaft in China anbefohlen ist. Schon ihre bloße Erscheinung muß alle Fremdlinge erschrecken." Und von Stund an befahl er, sein Porträt zu malen, um es fortan zur Einschüchterung fremder Völker zu gebrauchen.

In ihren Schlachten wendeten die Chinesen, ihren strategischen Anschauungen entsprechend, statt klug geleiteter Tapferkeit auch lieber allerlei furchteinflößende List an, von der Art, wie sie auch im klassischen Alterthum zuweilen vorkam, um die Feinde zu täuschen. Von heroischen Thaten weiß die chinesische Geschichte wenig, vom schlauen Verscheuchen der Feinde dagegen mehr zu erzählen. Darunter spielt die gern mit großer Genugthuung aufgetragene Anekdote von der Belagerung der Stadt Me im Jahre 320 v. Chr. eine Hauptrolle, weil der Feind, als die Gefahr am höchsten war, auf den Rath eines Anführers, Namens Dientan, in der Nacht durch viele Ochsen, denen man Spieße und explodirende Feuerwerkskörper angebunden hatte und deren Toben der betäubende Lärm der Belagerten auf den Stadtmauern begleitete, glücklich verjagt wurde.

An Muth fehlt es dem friedlichen Chinesenvolke durchaus nicht. Die Ausrüstung, Führung und Manneszucht des Heeres ist nur die denkbar schlechteste. Auf den japanischen kolorirten Holzschnitten mit Darstellung aus dem letzten Kriege, die in allen Buch- und Kunsthandlungen auslagen, sieht man mitten in der allgemeinen Flucht einzelne Chinesen verwegen gegen die anstürmenden Japaner vordringen. Und sogar von heldenhaften Amazonen, die als Männer verkleidet an Schlachten theilnahmen, weiß die chinesische Kriegsgeschichte zu erzählen. Von feiger Gesinnung zeugt es gewiß auch nicht, daß die Chinesen mit ihrer schlechten Bewaffnung von Bogen, Pfeilen, Speeren, Lunten- und Musketenflinten selbst wohlgerüsteten europäischen Armeen Widerstand leisteten.

Die Truppen neuer Formation, die von Franzosen und einigen Engländern und Deutschen gedrillt worden sind, besitzen freilich Remingtongewehre und gezogene Kanonen. Aber das sind nur die wenigen Regimenter in den Ostprovinzen, in der Umgebung Pekings und Kantons. Sie allein sind den Japanern ebenbürtig, und nur sie würden auch bei einem Kampfe mit Europäern in Betracht kommen. Sie allein bilden auch die einzige stehende Armee im europäischen Sinne.

Eine Aushebung giebt es nicht. Die Armee ergänzt sich durch Freiwillige, vorwiegend Tataren oder Mandschus, und durch die Söhne der alten Soldaten. Denn der Garnisonssoldat in den äußeren Provinzen, also außerhalb Peking und Nanking, vererbt seine Stellung, seine Rechte und Pflichten auf seine Söhne. So rekrutiren sich die seßhaften kaiserlichen Soldtruppen Chinas, die sogenannten Bannertruppen, die im Gegensatze zu der Provinzialarmee und der stehenden Peking-Armee, der Tsin-lü, die vierundzwanzig alten Banner der kaiserlichen Garde bilden. Diese Bannerleute oder Tschi-dschin bewohnen die sogenannten Tatarenviertel der chinesischen Städte. Sie bleiben lebenslänglich Soldat, treiben aber ein bürgerliches Gewerbe, wenn sie nicht zum Kriegsdienste aufgeboten sind. Nur dürfen sie ihre Garnison ohne Urlaub nicht verlassen. Sie sind armselige Erscheinungen, die kaum ihr tägliches Brod haben. Ihr monatlicher Sold beträgt durchschnittlich kaum drei Tael oder 18 Mark. Bei den Truppen neuer Formation ist er noch niedriger. Häufig werden ganze Kompagnien zu Feldarbeiten verborgt, und dann stecken die Offiziere den Sold für diese Zeit einfach in ihre Tasche.

Die militärische Ausbildung der Mannschaften und der niederen Offiziere beschränkt sich nur auf die Handhabung der Waffen. Mehr hält man nicht für nöthig. Zu Einzel- und Massenexersitien, Felddienstübungen und Manövern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801172-13/fragment/page=0001

zeichnet das niedrige Niveau der antisemitischen Hetzpolitik umsomehr, als der Redner beifügte, „der gegenwärtige Kanzler sei notorisch reich genug, um eine kleine Einbuße verschmerzen zu können.“ Den gehässigen Hinweis auf den Fürsten Bismarck möge man sich wohl merken, wenn die Antisemiten es wieder wagen sollten, mit dem Namen des Altreichskanzlers „krebsen“ zu gehen.

* Eine **Ueberraschung** bringt die „Nation“ durch die Mittheilung einer Bemerkung, die der Reichstagsabgeordnete Dr. **Schneider** bei Gelegenheit seiner Kandidatenrede in **Husum-Tondern** gemacht haben soll. Dr. Schneider ist Kandidat der **Volkspartei**, und gleichwohl soll er am 4. Januar in Garding gesagt haben:

„daß die freisinnige Volkspartei möglicherweise Alles bewilligen werde, was die Regierung für Neubauten an Kriegsschiffen in dem Etat für 1898 fordere, aber das ganze Gesetz in der vorliegenden Gestalt könne sie nicht bewilligen.“

Die „Nation“ bemerkt höhnisch, daß nur mißverständlicher Weise einem Kandidaten der Volkspartei eine solche Aeußerung zugeschrieben werden könne. Denn eine derartige Aeußerung würde eine vollständige Desavouirung jener Stellungnahme bedeuten, die die „Freisinnige Zeitung“ Monate hindurch in der Flottenfrage eingenommen habe. Wir glauben dagegen, daß das Häuflein um Richter noch manche solche Ketzereien erleben wird. Freilich, den demokratischen Blättern und Blättchen sind dergleichen Umfälle höchst peinlich, denn sie wissen nun gar nicht mehr, wie sie sich in der Flottenfrage drehen und wenden sollen.

* In welcher Weise die staatlichen Instanzen bemüht sind, die Idee zu verwirklichen, daß auch den in Privatbetrieben Angestellten der verschiedensten Berufe, den **Privatbeamten**, Sicherung ihrer wirthschaftlichen Zukunft durch Bestellung von Pensionen nach Analogie der Staatsbeamten eingeräumt werde, zeigt der Umstand, daß schon seit einigen Jahren von den zuständigen Aufsichtsbehörden — und zwar nicht nur in Preußen, sondern auch in anderen Bundesstaaten — darauf hingewirkt wird, daß den an „militärberechtigten“ Schulen angestellten Lehrern Ansprüche auf Alters- und Invaliditätspensionen eingeräumt werden. — Die Organisation der Pensionskasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins, welche die Bestellung von Pensionen an Privatbeamte nach Art der Pensionen öffentlicher Beamter zuläßt, hat es mit sich gebracht, daß die größte Zahl dieser Schulen ihre Lehrerkollegien unter Benutzung der genannten Pensionskasse pensions- 2c. berechtigt gemacht haben. Unter diesen Schulen befinden sich Institute, die in ganz Deutschland bekannt sind, so z. B. die Stoyesche Erziehungsanstalt in Jena, die berechtigte Realschule von Dr. Lange in Hamburg, das Institut Kalkuhl in Oberkassel, die Dr. Baropsche Erziehungsanstalt in Keilhau, die Lehranstalt von Dr. Jahn in Braunschweig und viele Andere. Um nun die Pensionsberechtigung für Lehrer an Privatschulen allgemein zu machen, hat der allgemeine Deutsche Privatschullehrerverein auf seiner in den Weihnachtsferien zu Leipzig abgehaltenen Generalversammlung die Begründung eines Pensionsverbandes des allgemeinen Deutschen Privatschullehrervereins beschlossen, der sich als vollberechtigter Zweigverein dem Deutschen Privatbeamten-Verein zur Benützung dessen Versorgungskassen, insbesondere der Pensionskasse, angeschlossen hat. Vorsitzender des Pensionsverbandes ist der bekannte Schulmann Dr. Stoy in Jena; dem Vorstande gehören auch sonst die bekanntesten Namen des Deutschen Privatschulwesens an, wie z. B. Professor Dr. Woltersdorff in Ballenstedt, Director Dr. Roth in Leipzig 2c. Aber auch in den übrigen Berufen, namentlich in der Industrie, nimmt das Bestreben, den Privatbeamten ähnliche Sicherung wie den öffentlichen Beamten zu bestellen, fortwährend zu und zeigt, wie die deutsche Industrie und die deutschen Industriellen neben der Belastung, die ihnen durch die sozialpolitische Gesetzgebung geworden ist, freiwillig weitere Lasten zwecks Sicherstellung ihrer Beamten auf sich nehmen. — Mehr als 100 Firmen haben bereits durch die Pensionskasse des Deutschen Privat-Beamten-Vereins ihren Beamten Pensions-Berechtigung gesichert, so z. B. neuerdings die Harkortschen Werke und die Anhaltischen Blei- und Silberwerke in Silberhütte.

* Die „Posener Zeitung“ meldet: Die Staatsregierung, insbesondere deren für die innere Politik maßgebende Mitglieder, sind entschlossen, behufs kultureller und wirthschaftlicher **Hebung der Städte der Provinz Posen**, insbesondere der Hauptstadt Posen, eine staatliche Aktion im großen Stil eintreten zu lassen. Die zu treffenden Maßregeln werden sich über weite Gebiete des öffentlichen Lebens erstrecken und namentlich für die Stadt Posen von einschneidender Bedeutung sein.

* Die von dem Minister für Handel und Gewerbe zu Erhebungen über die **gewerbliche Verwendung von Gold** innerhalb ihres Bezirkes aufgeforderten Handelskammern verfahren gewöhnlich so, daß sie sich von den Magistraten der in ihrem Bezirke belegenen Städte die Namen der betreffenden Gewerbetreibenden mittheilen lassen. Sodann versenden sie an diese die Fragebogen mit der Aufforderung um Angabe der in Betracht kommenden Daten. Im Interesse möglichster Vollständigkeit der Erhebungsergebnisse ist nach den „B. P. N.“ zu wünschen, daß die Gewerbetreibenden diesem Wunsche sämmtlich nachkommen.

* **Platzkarten und Bahnsteigkarten.** Aus der dem Abgeordnetenhause soeben zugegangenen Uebersicht über den Eisenbahnverkehr für 1896/97 ist zu ersehen, daß aus dem Verkauf der Platzkarten zu den D-Zügen in diesem Jahre 9,13 Proz. mehr als im Vorjahre, nämlich 2 420 131 Mk., gelöst worden sind, weil die Anzahl der Platzkarten um 4,69 Proz., auf 1 745 330 Stück gestiegen ist. Es verkehrten am Ende des Betriebsjahres D-Züge auf 14 Linien. Die Zahl der Bahnsteigkarten, welche 1896/97 verkauft wurden, betrug 17 464 436 mit einem Erlös von 1 746 489 Mk. Im Vorjahre waren nur 13 924 320 Stück verkauft worden.

* Im Ovamboland in **Deutsch-Südwestafrika** ist die Rinderpest ausgebrochen und die Eingeborenen sind zu Unruhen eher als früher geneigt. In Missionszeitschriften werden auch starke Befürchtungen ausgesprochen, da die heidnische Partei die Verhältnisse benutzt, um gegen die Missionare zu hetzen; sie hätten den „bösen Wind“ in das Land gebracht, der alles Unheil verschulde. Es ging das Gerücht, mehrere Kriegshaufen hätten vor, gleichzeitig die beiden erst kürzlich entstandenen Missionsanstalten der rheinischen Mission zu überfallen und die Missionare mitsammt den Christen zu tödten. Die Ovambo haben schon vor Jahren einige rheinische Missionare ermordet, und zwar aus einem ganz geringfügigen Anlaß.

Wahlbewegung.

Im Reichstagswahlkreise **Bonn-Rheinbach** ist der bisherige Vertreter Kammergerichtsrath Spahn vom Centrum wieder aufgestellt worden.

Die konservative Partei soll im Wahlkreise **Hanau-Gelnhausen** den früheren Landrath und lippischen Minister a. D. von Oertzen als Reichstagskandidaten aufzustellen beabsichtigen.

Im Reichstagswahlkreise **Memel** stellte die freisinnige Volkspartei den bisherigen Abgeordneten Ancker wieder auf.

Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen.

— Merseburg, den 9. Januar 1898.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat hier am 22. Dezember v. Js. unter Leitung seines Vorsitzenden, des Königlichen Landraths Herrn Grafen von Wartensleben-Rogäsen, eine Sitzung abgehalten, an welcher als Vertreter der Königlichen Staatsregierung der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Herr von Pommer Esche, und Herr Oberpräsidialrath Davidson Theil genommen haben.

Aus den Verhandlungen ist als von allgemeinerem Interesse Folgendes hervorzuheben: Mit dem Verkaufe von Chaussee-Parzellen an der Zeitz-Giebelrother und Eisleben-Querfurter Provinzial-Chaussee an Private erklärte sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden.

Einer Stadtgemeinde im Regierungs-Bezirk Erfurt wurde eine Strecke der Heiligenstadt-Gothaer Provinzial-Chaussee, einem Kreis-Kommunal-Verband im Regierungs-Bezirk Magdeburg die im Kreise belegenen Theile der Magdeburg-Wefernlingener und Leipzig-Lüneburger Provinzialstraße, ferner einem Kreis-Kommunal-Verbande im Regierungs-Bezirk Magdeburg eine Brücke gegen Gewährung von Kapital-Abfindungen in Eigenthum, Verwaltung und Unterhaltung übertragen, erstere Strecke vorbehaltlich der Genehmigung des Provinzial-Landtags, letztere unter Inaussichtstellung einer provinziellen Beihülfe beim demnächst nothwendig werdenden Neubau der Brücke. Einer Gemeinde im Kreise Querfurt wurde eine Beihülfe zum Ausbau eines Kommunikationsweges bewilligt.

Zum Bau einer Wasserleitung bewilligte der Provinzial-Ausschuß einer Gemeinde im Saalkreise aus dem Landesmeliorationsfonds eine Beihülfe, sowie ein Amortisationsdarlehn zu fünfstufe. Einer landwirthschaftlichen Schule im Regierungs-Bezirk Magdeburg wurde eine außerordentliche Unterstützung zur Regulirung ihrer finanziellen Lage gewährt. Zur Beförderung der Einrichtung von Ortsviehversicherungs-Genossenschaften soll von dem Provinzial-Landtage die Bewilligung einer Beihülfe erbeten werden. Einem Fischerei-Verein im Regierungs-Bezirk Erfurt wurde die alljährlich gewährte Beihülfe zur Durchführung seiner Ziele wieder bewilligt; der Anregung der Königlichen Staats-Regierung gegenüber auf Bereitstellung erhöhter Mittel zur Förderung der Fischzucht in den Haupthaushaltsplan verhielt sich der Provinzial-Ausschuß ablehnend, da die Förderung der Fischzucht nicht als Aufgabe der provinziellen Verwaltung anzusehen ist. Einem Ortsarmen-Verbande im Kreise Mühlhausen gewährte der Provinzial-Ausschuß auf Grund des § 36 des Preußischen Ausführungs-Gesetzes vom 8. März 1871 zum Reichsgesetze über den Unterstützungs-Wohnsitz aus Landarmenfonds eine Beihülfe zu den Kosten der Ortsarmenpflege. Behufs Entlastung der Provinzial-Irren-Anstalten soll dem Provinzial-Landtage die Unterbringung einer Anzahl Männer und Frauen aus den Anstalten Nietleben und Altscherbitz in einer Privat-Irrenanstalt empfohlen werden. Mit einem Anbau am Leichenhause der Provinzial-Irrenanstalt Nietleben zur Unterbringung des bakteriologischen Instituts der Anstalt erklärte sich der Provinzial-Ausschuß einverstanden und sollen die Mittel hierzu vom nächsten Provinzial-Landtage erbeten werden.

Der Anregung der Königlichen Staatsregierung auf Einführung von Wiederholungskursen für Hebammen beschloß der Provinzial-Ausschuß stattzugeben, sobald die schon jetzt bestehenden Nachkurse in den Provinzial-Hebammenlehranstalten für solche Hebammen, welche bei den Wiederholungs-Prüfungen zum zweiten Male nicht bestanden haben, in größerem Maße benutzt würden und sich dabei herausstellen sollte, daß diese Nachkurse zur genügenden Fortbildung der praktizirenden Hebammen unzureichend seien.

Ferner wurde die Neuwahl des Direktoriaths der Land-Feuer-Sozietät des Herzogthums Sachsen für die Jahre 1898/1900 vorgenommen, eine Anzahl Sonderhaushaltspläne und der Haupthaushaltsplan für 1898/1900 zur Vorlage an den Provinzial-Landtag festgestellt, für die Wittwe bezw. Waisen von zwei vor Zurücklegung einer anrechnungsfähigen 10jährigen Dienstzeit verstorbenen städtischen Beamten Wittwen- bezw. Waisengeld bewilligt, die Aenderung des Reisekosten-Reglements bezüglich der Bestimmungen für die Provinzialbeamten berathen und noch über einige Personal-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

A. **Trotha**, 16. Januar. (Männer-Verein in Trotha.) Am Donnerstag hielt im Gasthofe zum „Adler“ Herr Pastor Haribaus en aus Raundorf bei Neidenburg einen Vortrag über: „Ländliche Verhältnisse zur Zeit meiner Jugend.“ Der Redner schilderte das Leben der Bewohner unseres Regierungs-Bezirkes zu beiden Ufern der Elbe und gab ein anschauliches Bild von den wirthschaftlichen, kirchlichen und Kulturzuständen jener Zeit, in der vieles besser, aber so manches auch schlechter gewesen als heute.

-e. **Mötzlich** (bei Halle a. S.), 16. Januar. (Kirchenausbau.) Im Laufe des verflossenen Jahres ist unsere Pfarrkirche „St. Pankratii“, erst im Jahre 1712 auf altem Grunde neugebaut, einer bedeutenden Reparatur unterzogen worden, namentlich ist der Thurm fast neu hergestellt. Die Einweihung des restaurirten Gotteshauses wird demnächst stattfinden. Dem Vernehmen nach wird Herr Musikdirektor Reubke-Halle a. S. bei Gelegenheit dieser Feier ein Orgelkonzert veranstalten. Sämmtliche Kosten des umfangreichen Baues sind aus dem reichen Kirchenfonds bestritten worden.

* **Laucha**, 15. Januar. (Erwischt.) Vor einigen Wochen hatte der Stadtgutsbesitzer L. einen anonymen Brief erhalten, dessen Schreiber ihm das Angebot machte, L.'s alte, noch mit Stroh gedeckte Scheune vor dem Oberthor gegen eine angemessene Entschädigung niederzubrennen, damit er sich mit der Versicherungssumme eine neue bauen könne. L. übergab diesen Brief der Polizeiverwaltung. Ehe diese jedoch den Briefschreiber ermitteln konnte, erhielt L. ein zweites Schreiben, und zwar wurde er darin aufgefordert, an einem bestimmten Orte zur mündlichen Weiterverhandlung zu erscheinen. Der hiervon verständigte Polizeisergeant stellte sich zu der angegebenen Zeit auf die Lauer, und es glückte ihm auch, einen jungen Menschen Namens Kathe von hier, der erst kürzlich aus Berlin wieder in die Heimath zurückgekehrt war und vielleicht von dort seine menschenfreundlichen Ideen mitgebracht hatte, als verdächtig abzufassen. Er wurde heute mit dem Mittagszuge dem Amtsgericht Freyburg zugeführt.

* **Hassenhausen**, 16. Januar. (Eichen aus dem Sachsenwalde.) Das in nächster Nähe unseres Ortes stehende Denkmal des in der Schlacht bei Auerstädt (14. Oktober 1806) tödlich verwundeten Herzogs von Braunschweig wird in nächster Zeit um eine historische Eigenthümlichkeit reicher. Auf Wunsch des Kriegervereins sind demselben zwei junge Eichen aus dem Sachsenwalde vom Fürsten Bismarck zur Pflanzung an das Denkmal überlassen worden.

** **Calbe a. S.**, 16. Januar. (Stadtverordnetensitzung. — Feuer in der Kirche.) In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde der prakt. Arzt Dr. Schmohl zum Stadtverordneten-Vorsteher und der Rechtsanwalt Grobe zu dessen Stellvertreter gewählt. Zum Bau einer neuen Leichenhalle und zur Umfriedigung und Einrichtung des neuen Gottesackers wurden die Kosten mit 25 700 Mk. bewilligt. — Heute Vormittag kurz vor

---

kommt es bei den alten Bannertruppen und der Provinzialarmee nicht. Verständniß dafür und Gefallen daran fehlen. Es steckt eben kein Soldatengeist im ganzen Chinesenvolke, abgesehen von einzelnen wenigen, nicht Handel treibenden Gebirgsvölkerschaften. Und obgleich die chinesische Regierung nach ihren Niederlagen 1854 die Nothwendigkeit eines modernen, kriegstüchtigen Heeres einsah und ihre Armeen von Grund aus zu organisiren beabsichtigte, stellten sich diese Veränderungen, auf die man im Auslande einige Erwartungen gesetzt hatte, doch als ziemlich unbedeutend dar. Das kleine japanische Heer, in Ausrüstung, Informirung, Einübung und Leitung durch und durch modern, leicht beweglich, stets schlagfertig, mußte über den schwerfälligen, veralteten Kriegsapparat der Chinesen siegen, der nur zum kleinsten Theil und mit unverkennbarem Mißbehagen an der Sache sich reformirt hatte. Und die Chinesen verfügten noch dazu, besonders in dem rauheren Norden ihres Reiches, über größer und kräftiger gebaute Mannschaften als die feinnerviger organisirten Japaner, die Franzosen Ostasiens.

Die chinesische Armee ist sehr eingebildet und voller Selbstüberhebung. Sie benimmt sich auch brutal. Werden doch die Soldaten unter Leitung eines Scharfrichters sogar zur Hinrichtung von Verbrechern verwendet. Menschentödten hält man eben für die Hauptsache im Krieg. Daher auch stets die vielen verübten Grausamkeiten. Nach alter Erfahrung zeigt diese Armee aber erst dann guten Willen im Kampfe, wenn der Erfolg auf ihre Seite tritt. Das beruht ja im chinesischen Fatumglauben: wer Erfolg hat, für den ist der Herr des Himmels, und aller Widerstand ist dann vergeblich. Und wenn der Kaiser gestürzt und ermordet ist, jauchzt man unbedenklich dem Nachfolger zu: der Himmel wollte es ja so.

Das ganze Personal und Material der Land- und Seemacht steht in vier Hauptabtheilungen unter dem Ministerium des Krieges, dem Ping-pu. Die Landmacht ist noch in die 24 alten Banner eingetheilt. Als 1601 das Mandschuheer in China eindrang, war es in vier, durch die Farbe ihrer Drachenbanner, gelb, weiß, roth und blau, unterschiedene Armee-Korps eingetheilt. Später ergänzten die sich durch vier neue Korps. Die besaßen dieselben Bannerfarben, aber mit rother Einfassung. So entstanden die acht Banner oder Patschi der Mandschutruppen. Aus mongolischen Hilfstruppen errichtete der Kaiser Tien-tsong acht Mongolenbanner und aus chinesischen Aufständischen, die sich den Mandschu angeschlossen hatten, acht Chinesenbanner.

Jene vier Hauptfarben sind für diese Banner oder Tschi und die Unterabtheilungen verschiedenartig gemischt worden, so daß jeder Soldat bei einem Aufgebot genau weiß, zu welcher Fahne, welchem Regiment und Garnisonsort er gehört und wo er eintreffen muß. Von den 24 Bannern sind die 16 der Mandschu und Chinesen fünf, die der Mongolen zwei Brigaden oder Tscha-fen stark. Der letzte Krieg und schon die Taiping-Revolution bewiesen aber, daß die großen Truppenmassen, besonders der Provinzialarmee oder der Truppen des grünen Banners, vielfach nur auf dem Papiere stehen.

Die Bannertruppen in den Provinzialstädten werden im Gegensatze zu der kaiserlichen Garde unter der Bezeichnung Tschu-fang zusammengefaßt. Die kaiserliche Garde hat nur die Residenzen Peking und Nanking zu schützen und die kaiserliche Familie auf Reisen zu eskortiren. Beim Ausrücken reiten zwei Paar Reiter voran mit Fähnchen, die wie Ulanenfähnchen — sie sind nur größer — an Bambusspießen an der Schulter befestigt sind. Ihnen folgen zwei Offiziere und diesen der Kommandeur, hinter dem fünf Reiter in einem Gliede reiten, von denen der mittelste das große gelbe Drachenbanner des Kaisers trägt. Nun kommt die Truppe in Gliedern zu fünf Mann, die endlich wieder von zwei Reitern mit Fähnchen geschlossen wird. Die Alarmirung dauert kaum eine halbe Stunde. Aus der Art und Weise der Trompetensignale — noch neuerdings blies man auf großen Seemuscheln — entnahmen die Soldaten, unter welchem Oberst und in welcher Stärke sie zu Feld ziehen. Außer dem Anführer weiß aber Niemand das Ziel des Ausmarsches. Troß und Bagage wird nicht mitgeführt, auch kein Proviant.

Die Provinzialarmee oder Lü-ying ist die stärkste. Sie besteht oder soll bestehen aus 18 Armeekorps, 7200 Offizieren und 660 000 Mann. Die Abzeichen der Regimenter tragen die Soldaten auf Brust und Rücken in einen Kreis gestickt. Einige Regimenter haben statt der langen Talare jetzt kurze Jacken, wie die Turkos, in den Farben ihres Banners. Unter den Offizieren, die rothe Roßschweife auf den Helmen tragen, giebt es drei Grade, die wie bei den Staatsbeamten nur durch Examina erworben werden können. Für die niederen Grade erstreckt sich die Prüfung nur auf Geschicklichkeit in der Waffenführung. Erst die Offiziere höheren Ranges müssen ihr strategisches Talent durch schriftliche Prüfungen darthun. In Allem sind sie den Staatsbeamten untergeben. Sonst besorgt die Militärgeschäfte ein Mandschugeneral. In kritischen Zeiten wird aber der Gouverneur zum Militärchef ernannt.

Feuerwaffen führen bei der Provinzial- und Munizipalarmee nur die Jäger, Pu-schin, aber oft in bunter Mischung aller Systeme und Kaliber, da die Chinesen auch in militärischen Dingen den Handelsgeist nicht lassen können und am liebsten recht billig kaufen. Die Andern führen Bambuslanzen, Säbel, Pfeil und Bogen. Die Kavallerie trägt Panzer aus Baumwollstoff. Da die chinesischen Pferde klein und häßlich sind und hauptsächlich als Lastthiere verwendet werden, bezieht man die Pferde der Reiterei aus der Mongolei, früher aus der Dsungarei und Ostturkestan. Beschlagen werden die Pferde nicht. Auf schlechtem Boden tragen sie eine Art Ueberschuhe von Bast. Der Feldartillerie sind Truppen von Schildträgern, Teng-pai-ping, beigegeben. Die Pioniere führen noch spanische Reiter mit sich. Die Festungsartillerie ist mit Wallbüchsen ausgerüstet.

In der Armatur der Forts hat sich aber eine wichtige Aenderung vollzogen: längs des Peiho, bei Kanton, Shanghai 2c. sind neue große Befestigungsbauten nach europäischem System aufgeführt und mit Krupp'schen Kanonen armirt. Die kaiserliche Garde wird vom Kaiser selbst befehligt. Der Höchkommandirende der beiden andern Armeen führt den Titel Zungpim, der Admiral Haitar. Die Flotte bildet die drei Geschwader von Kanton, Futschen und Shanghai und zählt gegen sechzig Schiffe mit 300 Kanonen: 2 Fregatten, 1 Korvette, 47 Kanonenboote und einige Dampfschaluppen, Transportschiffe und Dampfboote. Die eine Kriegsfregatte, die 1872 in Shanghai vom Stapel lief, von 2700 Tonnen, besaß eine Dampfmaschine von 1800 Pferdekräften, 26 Vierundzwanzigpfünder und 290 Einpfünder. Bei ihrem Bau hatten nur vier Europäer mitgewirkt. Wie wenig die chinesischen Kriegsschiffe aber den japanischen Panzerschiffen standhalten können, zeigte der letzte Krieg, in dem China mit Schrecken die Lücken seiner mangelhaften Heeresorganisation vor Augen traten. Allgemeine Militärpflicht und damit Achtung vor dem Soldatenstand müßten allerdings die Grundbedingung einer erfolgreichen Neuorganisation sein. Einer solchen stemmen sich aber, wie der Uebersall der deutschen Militärinstrukteure in Nanking beweist, die um ihre Stellung besorgten Mandarine durch heimliche Aufwiegelung des Volks und der Soldaten entgegen. An dieser chinesischen Mauer zerschellen immer wieder alle Reformpläne hochstehender, einsichtsvoller Chinesen, wie z. B. des großen Staatsmannes, Li-Hung-Tschang, dessen Europareise in dieser Hinsicht wohl noch ohne Erfolg bleiben wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801172-13/fragment/page=0002

Beginn des Gottesdienstes brach in der St. Laurentii-Kirche in der Bernburger Vorstadt Calbe in Folge Ueberheizung des Ofens Feuer aus. Da dasselbe sogleich bemerkt wurde, gelang es der alarmirten Feuerwehr bald, den Brand zu unterdrücken, ehe erheblicher Schaden entstehen konnte.

Zl. **Magdeburg**, 14. Januar. (Folgende originelle Geburtsanzeige) findet sich in dem Annoncentheile des hiesigen „Generalanzeigers" vom heutigen Tage:

Eben! Eben! Eben!

Die Geburt unseres 23. Kindes zeigen hocherfreut an

Sudenburg, den 10. Januar 1898.

Wilhelm Bockelberg und Frau, Schneidermeister.

* **Wernigerode**, 16. Januar. (In der letzten Stadtverordnetensitzung) wurde bei Gelegenheit der Festsetzung des Gehaltes des anzustellenden Ersten Bürgermeisters mitgetheilt, daß der frühere Kammer-Assessor Ebeling, zur Zeit Syndikus in Celle, eine für die hiesige Erste Bürgermeisterstelle vorzüglich geeignete Persönlichkeit, nicht abgeneigt sei, die vakante Erste Bürgermeisterstelle zu übernehmen, wenn ihm ein Anfangsgehalt incl. Wohnungsgeld von 6300 Mk. steigend in 4 Jahren auf 6800 Mk. zugesichert würde. Eine Bewerbung von demselben liege bereits vor. Von der Mittheilung nahm die Versammlung Kenntniß. Der Magistrat hatte beantragt, das Gehalt auf 5400 Mk. und 600 Mk. Miethsentschädigung, steigend in 9 Jahren bis zu 7000 Mk. festzusetzen. Von zwei weiteren Anträgen aus der Mitte der Versammlung, wovon der erstere auf 5000 Mk. und der letztere auf 6300 Mk., steigend in 4 Jahren bis zur Höhe von 6800 Mk. lautete, gelangte der letztere zur Annahme. Außerdem sollen dem zu wählenden Bürgermeister 150 Mk. Umzugskosten gewährt werden.

— **Alleringersleben** (Kr. Neuhaldensleben), 15. Januar. (Goldene Hochzeit). Am Donnerstag feierte das Altsitzer H. Sommermeyer'sche Ehepaar seine goldene Hochzeit. Pastor Werner überreichte die vom Kaiser verliehene Ehejubiläumsmedaille.

— **Stendal**, 16. Januar. (Wahlen). In Osterburg fand am Mittwoch eine Besprechung des Vorstandes der Wahlkreis-Abtheilungen „Stendal-Osterburg" des Bundes der Landwirthe statt. Es wurde einstimmig beschlossen, die vom patriotischen Verein vorgeschlagene Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, Amtsgerichtsrath Himburg zu Osterburg für den Reichstag, Regierungspräsident v. Bassewitz in Aldden für den Landtag, welche stets rückhaltslos für die Forderungen des Bundes eingetreten und Mitglieder desselben sind, kräftigst zu unterstützen.

M **Stendal**, 15. Januar. (Ueberfahren.) Der Laternenanzünder Reinecke wurde gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhofe beim Ueberschreiten der Geleise von einem Zuge niedergestoßen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. In Folge der schweren Verletzungen trat der Tod sofort ein.

* **Nienburg a. S.**, 15. Januar. (Der Gemeinderathsbeschluß) zur Wasserleitung geht gegen 12 Stimmen dahin, daß, wenn der Staat die Leitung baue, die Stadt die Unterhaltung übernehmen wolle. Das bedeutet vorläufige Ablehnung der ganzen Frage, denn natürlich baut der Staat die Leitung nicht. Es wäre der erste derartige Fall.

* **Gisten**, 15. Jan. (Selbstmord.) Der Stadt- und Polizeisekretär Julius Reickert hat sich am Mittwoch auf dem Rathhausboden erhängt. Er bekleidete seinen Posten seit über 20 Jahren; er war verheirathet, hinterläßt einen Sohn von ca. 8 Jahren und lebte in guten familiären und pekuniären Verhältnissen.

-s **Jena**, 16. Jan. (Der Großherzog von Sachsen-Weimar) übernahm das Protektorat über das im Juni hier stattfindende Thüringer Bundesschießen.

— t. **Ilmenau**, 14. Januar. (Der hiesige Gemeinderath) hat kürzlich 70 000 Mk. zum Eisenbahnbau Schleusingen-Ilmenau verwilligt, „wenn" das Saalthal mit dem Werrathal über Ilmenau verbunden würde. — Hierauf soll vom preußischen Eisenbahnfiskus die Antwort eingegangen sein, daß er sich seine „Wenns" vorschreiben ließe. Darüber ist der größte Theil der Bürgerschaft sehr erfreut; denn diese hält eine Canalisation in Ilmenau, die zu Gunsten des Eisenbahnanschlusses zurückstehen müßte, auch heute noch für dringend nothwendiger als einen solchen, der zwischen Nischenhausen und Gisfeld in die Werrabahn einmündet. 70 000 Mk. ist in den Augen vieler Ilmenauer Steuerzahler aber keine Kleinigkeit.

= **Weimar**, 16. Januar. (Landtag.) Heute fand die Eröffnung der ordentlichen Landtagssession statt. Die Eröffnungsrede gedachte in bewegten Worten des schweren Verlustes, den das Fürstenhaus und das Land durch den Heimgang der Großherzogin erlitten hat. Die günstige Gestaltung der Landesfinanzen hätte eine Besserung der wirthschaftlichen Verhältnisse bewirkt und die Verwendung gesteigerter Mittel für die Aufbesserung der Besoldung der evangelischen Geistlichen und Schullehrer gestattet.

* **Weimar**, 16. Januar. (Neue Ueberraschungen in Weimar.) Dem „B. T." wird geschrieben: Der zum Hofkapellmeister ernannte Herr Krzyzanowski, zur Zeit Kapellmeister in Hamburg hat um Lösung seiner eingegangenen Verpflichtung nachgesucht, die Generalintendanz ist jedoch nicht gewillt, den Vertrag aufzuheben. Wenn Krzyzanowski thatsächlich gezwungen wird, den ersten Kapellmeisterposten gegen seinen Wunsch und Willen zu übernehmen, kann man kaum auf ein gedeihliches Wirken hoffen, denn unfraglich dürfte abermals bald eine Krisis entstehen. Da Frau Krzyzanowski-Dorat nach Ordnung der Hamburger Stadttheaterangelegenheiten dort ein neues Engagement abgeschlossen hat, ist auch ihr Gemahl gewillt, daselbst zu bleiben. Demgegenüber ist der Zeitung „Deutschland" ein Schreiben der Generalintendanz zugegangen, in welchem mitgetheilt wird, daß Herr Rudolf Krzyzanowski seitens der neuen Direktion des Hamburger Stadttheaters „thatsächlich bestürmt" worden sei, seinen dortigen Vertrag zu erneuern; derselbe habe aber doch vorgezogen, die hiesige Stellung als Hofkapellmeister anzunehmen. Wer hat nun Recht? Aber selbst wenn die Hofkapellmeisterfrage gelöst sein sollte, so bleiben der Intendanz doch noch genug Sorgen, wie aus dem Folgenden hervorgeht. Für Frau Stavenhagen, die bekanntlich mit dem Ende der Spielzeit vom hiesigen Loftheater scheidet, gastirte als Primadonna Frau Burckard vom Stadttheater in Bremen. Große Verlegenheit herrscht hier zur Zeit in der Besetzung des Faches der ersten Liebhaberin im Schauspiel, denn die Vertreterin Frau Groß-Rühmkorf ist zur Zeit am Aufreten verhindert. In voriger Woche sollte Fräulein Hintze-Hochthal vom Königlichen Schauspielhause in Berlin für dieselbe als Klärchen im „Egmont" gastiren, aber zwischen Generalprobe und Vorstellung verkündeten rothe Zettel, daß eine plötzliche Behinderung eingetreten sei. In voriger Spielzeit wurde die Vertreterin naiver Rollen Frau Wyon-Frieder leidend, und ihre Nachfolgerin, Fräulein Adolphi, befindet sich leider ebenfalls noch zur Genesung in Davos. Das Repertoir wird natürlich durch das Fehlen der beiden Liebhaberinnen stark beeinflußt.

√ **Gotha**, 16. Januar. (Todesfall.) Gestern verschied hier nach langerem schweren Leiden im 39. Lebensjahre der Kartograph Dr. phil. Richard Lüddecke, einer der bedeutendsten Gelehrten der Julius Perthes'schen Geographischen Anstalt, der 14 Jahre mit reichem Erfolg an dieser Anstalt gewirkt hatte.

T **Coburg**, 16. Januar. (Der Herzog) gedenkt am Dienstag, den 18. d. M., Vormittags von Gotha über Coburg, München und den Brenner seine Reise nach Aegypten anzutreten.

* **Leipzig**, 16. Januar. (Gaunerstreich.) Ein 18jähriger Handlungskommis aus Magdeburg und ein 29jähriger Kaufmann von hier spielten sich als „Fabrikbesitzer" auf, die einen „Lageristen" gegen Kaution engagiren wollten. Die Polizei störte die Schwindeleien dieser wiederholt bestraften Leute durch deren Verhaftung. Beide „Fabrikbesitzer" besaßen ein „Kollektivvermögen" in Höhe von — 64 Pfennig!

-e. **Leipzig**, 16. Januar. (Das sächsische Königspaar) trifft, wie nunmehr feststeht, am 31. d. M. zu mehrtägigem Besuch hier ein.

— **Dresden**, 15. Jan. (Geheime Landtagssitzung.) Gestern ist der seltene Fall vorgekommen, daß sich an die öffentliche Sitzung der zweiten Kammer eine geheime anschloß. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß den Gegenstand dieser geheimen Berathung die patriotischen Feste gebildet haben, zu denen sich Sachsen in den kommenden Monaten rüsten wird.

Personalnachrichten.

— Personalveränderungen beim Königlichen Obergamte zu Halle a. S. im 4. Vierteljahre 1897. Beim Obergamte wurde dem Obergamtssekretär Köhler der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Beim Königlichen Salzamte in Schönebeck wurde der Bergassessor Göbel mit der Verwaltung der Berg- und Bodeninspektorstelle in Elmen an Stelle des als stellvertretender Werksdirektor an die Kgl. Berginspektion zu Kalkberge-Rüdersdorf versetzten Berginspektors Gräßner beauftragt; der Faktor Westphal trat in den Ruhestand und an dessen Stelle trat der Schichtmeister Hartnuß von der Königlichen Berginspektion zu Kalkberge-Rüdersdorf. Der Bergassessor Schultze aus dem Oberbergamtsbezirk Dortmund wurde dem Königlichen Salzamte in Schönebeck und der Bergassessor Fuchs dem Königlichen Bergrevierbeamten in Halberstadt, beide als technische Hilfsarbeiter, überwiesen. Der Revierbureauassistent Preuße wurde von Halberstadt als Schichtmeister an die Königliche Berginspektion in Staßfurt versetzt und der Civilanwärter Max Scholtz zum Revierbureauassistenten in Halberstadt ernannt. Der technische Hilfsarbeiter bei der Königl. Berginspektion zu Staßfurt, Bergassessor Kossuth, wurde auf 1 Jahr beurlaubt. Der Bergassessor Sporkenbach wurde dem Königl. Bergrevierbeamten für West-Kotbus als technischer Hilfsarbeiter zugetheilt. Bei der Königl. Berginspektion zu Kalkberge-Rüdersdorf ist der Werksdirektor, Oberbergrath von der Decken gestorben; an diese Werksbehörde wurde der Sekretär Schimpff vom Königlichen Salzamte in Artern versetzt; an des letzteren Stelle trat der aus dem Obervergamts-Bezirke Clausthal übernommene Sekretär Gerstenberg. Beim Königlichen Salzamte in Dürrenberg ist der Kassenrendant, Faktor Steinert, gestorben. Der Revierbureauassistent Wagner in Eisleben wurde als Schichtmeister in den Oberbergamtsbezirk Bonn versetzt und an dessen Stelle der Civilanwärter Filitz zum Revierbureauassistenten in Eisleben ernannt. Die Bergreferendare Einecker, Arz und Reinicke wurden zu Bergassessoren und die Bergbaubeflissenen Herold, Hammer, Schröcker und Köbrich zu Bergreferendaren ernannt, der Bergreferendar Kaupe aus dem Oberbergamtsbezirke Dortmund übernommen.

Kirchliche Anzeigen.

St. Ulrich: Mittwoch, den 19. Januar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer; Oberpred. Wächtler.

Johanniskirche: Mittwoch, den 19. Januar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Südstraße 62; Past. Faßmer.

Zu St. Laurentii: Mittwoch, den 19. Januar, Abends 6 Uhr: Bibelstunde; Past. Meinhof.

Zu St. Stephanus: Dienstag, den 18. Januar, Abends 8½ Uhr: Biblische Besprechung, Henriettenstr. 18; Pred. Freybe.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 15. Januar 1898.

Aufgeboten: Der Handelsmann Herm. Holland, Hanfacker 3 und Anna Bachmann, Bäckerstr. 8. Der Pfarrer Jul. Jordan, Warendorf und Elisabeth Seeligmüller, Friedrichstr. 10. Der Oberfeilner Otto Störold und Auguste Hampe, gr. Wallstr. 33. Der Oberpostassistent Louis Nortemann, Halle a. S. und Martha Fritzsche, Zahna. Der Handelskommis Cäsar Belli, Wilmarsdorf und Helene Günther, Halle a. S. Der Bautechniker Emil Taubert, Zyschen und Agnes Nitzsch, Thesau.

Eheschließungen: Der Eisenbahn-Bureau-Diätar Wilh. Kretschmar, Sennewitz-Lettin und Elisabeth Trümper, Schreiberstr. 9. Der prakt. Arzt Dr. med. August Reichardt, Peine und Margarethe Schulze, Kronprinzenstr. 3. Der Fabrikarbeiter Herm. Ulbrich, Schmedstr. 34 und Bertha Zorn, Merseburgerstr. 38. Der Bahnarbeiter Paul Werner, Schreiberstr. 6 und Amalie Merten, Zinksgartenstr. 3. Der Glaser Karl Friedrich, Moritzkirchhof 12 und Anna Blumenthal, Bäckerstr. 1. Der Bahnarbeiter Karl Wendt, Bernburgerstr. 17 und Marie Schmelzer, Steinweg 18. Der Hofmeister Thilo Lier und Auguste Röhrig, Rathhausstr. 16.

Geboren: Dem Kaufmann Ernst John, Hermannstr. 7, T. Agnes Hildegard. Dem Schaffner Karl Stauffenberg, Merseburgerstr. 29, T. Frieda Emma Amalie. Dem Handarbeiter Paul Herrmann, Rittergasse 1, S. Albert Paul. Dem Kellner Herm. Wallin, Friedrichstraße 61, S. Hermann Kurt. Dem Schlosser Rich. Schönfeld, Thomasiusstr. 43, S. Paul Erich. Dem Pferdekräckler Herm. Merz, Martinitr. 5, T. Charlotte Elsa. Dem Lithograph Karl Kluth, Mecke str. 21, S. Karl Gerhard. Dem Schriftsetzer Johannes Löschke, Henriettenstr. 10, T. Amalie Bertha Elsa. Dem Feuerwehrmann Ernst Weber, Schillerstr. 28, T. Elise Erna Gertrud. Dem Real-Gymnasial-Oberlehrer Dr. phil. Franz Hammerschmidt, Südstraße 61, S. Valo Hilmar.

Gestorben: Die Wittwe Wilhelmine Schmiljun geb. Trothe 73 J., Schlossersstr. 5. Die Wittwe Marie Weidlich geb. Spengler, 77 J., kl. Ulrichstr. 26. Des Geschirrführer Karl Hoffmann S. Willy, 4 Tage, Thorstr. 34. Der Schlosser Hermann Hüber, 27 J., Klinik.

Standesamts-Nachrichten von Cröllwitz.

Meldungen vom 9. bis 15. Januar 1898.

Geboren: Dem Zimmermann Karl Wille, Dölauerstr. 21, S. Friedrich Karl. Dem Arbeiter August Grabitzky, Kabelhäuser, S. August Otto.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, für den Inseratentheil **Ernst Buchlch**, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren.

Gust. Uhlig Grösstes Lager der Provinz Sachsen in Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken jeder Art mit und ohne Musik! **Halle a. S.**

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Pferde- und Rindvieh-Zählung.

Die für dieses Jahr aufgestellten Register des im hiesigen Orte vorhandenen Pferde- und Rindviehbestandes liegen vom 15. d. M. ab 14 Tage lang im Amtshause, Zimmer 4, werktäglich Vormittags von 8 bis 1 Uhr zur Einsicht der Betheiligten aus, woselbst auch Anträge auf Berichtigung der Register schriftlich oder mündlich angebracht werden können.

Giebichenstein, den 10. Januar 1898.

Der Gemeinde-Vorsteher.
689] **Rudloff.**

Bekanntmachung.

Es wird um Mittheilung des Aufenthaltsortes des Formers **Emil Gurland**, geboren am 19. März 1856 in Halle a. S., gebeten.

Genannter sorgt nicht für seine Familie, sodaß dieselbe aus Armenmitteln unterstützt werden muß.

Giebichenstein, den 10. Januar 1898.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Rudloff. [690

HANS ULLMANN
Fernspr. 1007 gr. Steinstr. 8. Ballfächer in grosser Auswahl.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Hulda Kühhorn mit Hrn. Albert Lehmann (Osternienburg). — Frl. Johanna Harms mit Hrn. Ingenieur Bernhard Gentrup (Cöthen). — Frl. Margarethe Wolff mit Hrn. Sek.-Lieut. Eiswaldt (Berlin—Spandau). — Frl. Josefa Wulkop mit Herrn Gerichtsassessor Hans Heiliger (Celle—Hannover).

Verehelicht: Hr. Apotheker Dr. Paul Aust mit Frl. Marie Kappelt (Seitenberg b. Landeck).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rittergutsbesitzer Albrecht Frhr. von Wittgenstein (Dom. Pfingstberg). — Hrn. Prem.-Lieut. Swidom (Charlottenburg). — Eine Tochter: Hrn. Geh. Ober-Reg.-Rath Glocckner (Berlin). — Hrn. Ober-Grenz-Kontroleur Siber (Harburg). — Hrn. Prem.-Lieut. Blümner (Charlottenburg).

Gestorben: — Hr. Oberpostassistent Eduard Förster (Wittenberg). — Frau Marie Louise von Wrisberg (Charlottenburg). — Hr. Rittergutsbesitzer Zierold (Mietzelfelde). — Hr. Stabsarzt Dr. Wilhelm Christoffers (Berlin).

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Alfred Ritter und Frau
Martha geb. **Grötzner.**

Halle a. S., den 15. Januar 1898. [706

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hocherfreut an

K. Pritschow und Frau
Martha geb. **Matthes.**

Halle a. S., den 16. Januar 1898. [715

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach längerem Leiden sanft im Herrn im 72. Jahre ihres reich gesegneten Lebens unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

verwittwete Frau Konsistorialrath

Hedwig Dryander,

geborene Roedenbeck.

Halle a. S., den 17. Januar 1898.

D. Ernst Dryander, Generalsuperintendent.
Elisabeth Grüneisen geb. **Dryander.**
Magdalene Dryander geb. **Roedenbeck.**
Eduard Grüneisen, Pastor,
700] **und 12 Enkel.**

Trauer-Anzeige.

Gestern Nachmittag 3½ Uhr verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere innigst geliebte, treu besorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die

verwittwete Frau Pastor

Therese Clussmann,

geborene Rühlmann

im 85. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 17. Januar 1898.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. d. M., Mittags 12 Uhr vom Trauerhause, Königstraße 85, aus statt.

Hervorragende Neuheiten in
Masken-Costum-
Stoffen und sämmtlichen Zuthaten.

Halb-Seiden-Atlas in allen Lichtfarben das Meter **30 Pfg.**
Sammet in allen Lichtfarben das Meter **55 Pfg.**
Seidenplüsche, Seidengazen, Gold- u. Silber-Tartatans, Tülle, Mulls, Besätze, Spitzen etc. in lebhaften Farbentönen.

Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.
Costum-Bilder werden gratis verliehen.

Bekanntmachung.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

wird von dem unterzeichneten Festausschusse am **Donnerstag, den 27. d. Mts.** ein

Festmahl

veranstaltet, welches Nachmittags 2 Uhr im **großen Saale des Stadtschützenhauses** am Königsplatz stattfinden soll.

Listen zur Einzeichnung der Namen von Theilnehmern liegen bis zum 25. d. Mts. bei dem Kastellan des Stadtschützenhauses und im Stadtsekretariat, Zimmer Nr. 30, im Rathhause aus. Das Gedeck kostet einschließlich Musik und Ausschmückung des Saales 4 Mk. 50 Pfg.

Halle a. S., den 15. Januar 1898.

Staude, Oberbürgermeister **Seydel,** Eisenbahn-Direktions-Präsident. **von Velsen,** Berghauptmann. **Wehlack,** Ober-Postdirektor. **von Busse,** Vors. d. Landwirthschaftskammer. **W. Dittenberger,** Stadtverordneten-Vorsteher. **D. Förster,** Superintendent. Prof. **D. Fries,** Direktor der Francke'schen Stiftungen. **D. Göbel,** Consistorialrath. **F. Freiherr von Gustedt,** Erster Direktor der Landschaft der Provinz Sachsen. **Hefter,** Steuerrath. **von Holly,** Bürgermeister. **von Klöden,** Bankdirektor. **Kuhlow,** Vors. der Handelskammer. **Liebau,** Vorsitzender der Stadtschützengesellschaft. **von Werder,** Landrath des Saalkreises.

Tanzunterricht.

Der **zweite Cursus** unseres Unterrichts beginnt **Montag, den 24. Januar** im Saale des **„Hotel zum Kronprinz".** Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung **Blumenthalstrasse 5** oder **Bernburgerstrasse 9.**

E. & F. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.

Sing-Acad. **Dienstag 6 Uhr** Uebung, Volksschule. Allseitiges Erscheinen erbeten. Anfl. **8. Februar.** Anmeld. b. Professor **Reubke,** Schillerstr. 55, V. 10—11. (701

Wissenschaftliche Kurse des Lehrerinnen-Vereins.

Herr **Dr. Simon: La littérature française depuis 1848.** 8 Vorträge in französischer Sprache. **Mittwochs von 6—7 Uhr in der städtischen Oberrealschule. Anfang den 19. Januar.**

Eintrittskarten (für Mitglieder 4 ℳ, für Nichtmitglieder 5 ℳ) zu haben bei Fräulein **Gosche,** Karlstraße 9. (443

Der Vorstand des Lehrerinnen-Vereins.

Krankenpflegerverein.

Geübte **Krankenpfleger, Krankenpflegerinnen,** sowie gut empfohlene ausschließliche **Wochenpflegerinnen** werden **kostenlos** nachgewiesen. (424

Meldestelle: Heilgehülfe **Richter,** Königstraße 17,
" Krankenpfleger **Lange,** Gr. Steinstr. 29.
" Masseur **Neumann,** Geiststr. 47,
" Badem eister **Werner,** Bad Wittekind.

Höhere Privat-Mädchenschule

von **Emma Seydlitz, Karlstraße 15.**

Anmeldungen neuer Schülerinnen für alle Klassen, sowie zu den Ostern beginnenden

Fortbildungskursen für erwachsene junge Mädchen

(Deutsch. Litt.-Geschichte, Französisch, Englisch, Kunstgeschichte) nehme ich täglich **von 11—12 Uhr** in der Schule entgegen. (712

Die Vorsteherin Emma Seydlitz.

Carl Koch'sche Pfannkuchen u. Kartoffelkringel.

Empfehle täglich frisch:

meine rühmlichst bekannten Pfannkuchen und Kartoffelkringel mit Vanilleguß und den feinsten Fruchtfüllungen eigener Fabrikation;

ferner: Schlesischen Sträusselkuchen von feinster Sahnenbutter angefertigt, Berliner u. Halleschen feinsten geriebenen Napfkuchen,

ächt Koch'schen Matzkuchen, an Wohlgeschmack unübertroffen,

feinsten geriebenen Apfelkuchen,

allerlei **Torten-Ausschnitte. Spezialität: Nusstorten.**

Weihnachts-Stollen nach Dresdener Art, an Qualität und Wohlgeschmack unübertroffen. (708

Carl Koch, Herrenstr. 1. Fernspr. 531.

Bordeaux-Weine

in allen Preislagen.

Portwein

à Fl. **1,50, 2, 2,50** Mk. u. theurer.

Marsala

à Fl. **1,60, 2** u. **2,50** Mk.

Samos

à Fl. **1,50** u. **2** Mk.

Madeira, Sherry, Malaga, Tokayer, Rhein- und Moselweine, deutsche Schaumweine, französische Champagner, grösste Auswahl in allen Preislagen. Bei Mehrabnahme Rabatt.

Julius Bethge

(Inh.: Klippert & Engel)
Delikatessen- u. Weinhandlung
Leipziger Str. 5. [412

Guten Apfelwein

aus trockenen Schnitzen zu bereiten, lehrt Techniker **Fr. Holl,** Cannstatt.

Sonnabend, den 22. Jan., Abends 8 Uhr, im kleinen Saal der „Kaisersäle"

Humoristischer Reuter-Abend

der Recitatorin

Fräulein Hanning Westphal.

(Vortrag frei aus dem Gedächtniss.)

Nummerirte Karten à 1,50 Mk., unnummerirte à 1 Mk. in der **Musikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstrasse 14, = Fernsprecher 1045 = und an der Abendkasse. [707

(Vereine erhalten bei Abnahme einer grösseren Anzahl Karten Ermässigung.)

Heirath.

Apotheker, Ende 20er, sucht auf diesem Wege Bekanntschaft einer jungen, vermögenden Dame bis zu gleichem Alter behufs späterer Heirath. Werthe Adressen unter **Z. 703** an die Expedition dieses Blattes. Reelle Vermittler berücksichtige.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32 Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Frei sendung für 1.50 i. Briefmarken Curt Röber, Braunschweig.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20. (Fernspr. 572.)

Stadt-Theater in Halle a. S.

Dienstag, den 18. Januar 1898.
121. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
92. Abonnements-Vorstellung.
Farbe gelb.
Novität! Novität!

Zum zweiten Male:

Helga's Hochzeit.

Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan und Franz Koppel-Elfeld.

In Scene gesetzt vom Ober-Regisseur: Wischhusen.

Personen:

Baron Diethelm von Zährenberg . . . . . G. Steinegg.
Hinz, sein Sohn, Lieut. i. e. Kur-Mainzischen Reiterregiment . . . . F. Ludwig.
Irmgard, Freiin am Steg . . K. Winkler.
Helga, ihr Mündel . . . C. Albrecht.
Kathi, Helga's Amme . . Th. Paulmann.
Wachtmeister Liebold . . H. Vogeler.
Der Schulze . . . . . B. Wimm.
Kilian, Diener b. Diethelm . E. Lübben.
Riese, Magd in Neuschloß . M. Schlomka.

Ort der Handlung: Im ersten Akt auf Schloß Zährenberg im Eifelgebirge. Im zweiten und dritten Akt in Neuschloß.
Zeit: Ende des 18. Jahrhunderts.

Hierauf:

Der Postillon von Lonjumeau.

Komische Oper in 3 Akten von de Leuven und Brunswick. — Musik von Adolphe Adam.

In Scene gesetzt vom Regisseur: **Georg Hartmann.**

Dirigent: Kapellmeister **Matthews Pitteroff.**

Personen des 1. Aktes:

Chapelou, Postillon . . J. Hildebrandt.
Marquis von Corcy, königl. Kammerherr . Th. Raven.
Bijou, Schmied . . . G. Hartmann.
Magdalene, Wirthin . M. Koch.
Bauern und Bäuerinnen.

Ort der Handlung: Im Dorfe Lonjumeau.
Zeit 1756.

Personen des 2. und 3. Aktes:

Saint-Phar (Chapelou) erster königl. Sänger F. Hildebrandt.
Marquis de Corcy . . . Th. Raven.
Alcindor (Bijou) . . . G. Hartmann.
Bourdon . . . E. Bedau.
(Chorführer an der königl. Oper)
Frau von Latour (Magdalene) . . . . . M. Koch.
Rose, ihr Kammermädch. C. Michaelis.
Sänger und Choristen der Oper. Nachbarn und Freunde der Frau v. Latour.

Ort der Handlung: Im Landhaus der Frau v. Latour bei Paris. Zeit 1766.

Nach dem 3. Akt von Helga's Hochzeit und nach dem 1. Akt von Postillon findet je eine längere Pause statt.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch, den 19. Januar 1898.
122. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
93. Abonnements-Vorstellung.
Farbe roth.

Zum fünften Male:

Mit neuer Ausstattung an Dekorationen.

Die Königskinder.

Ein Märchen in 3 Akten von Ernst Rosmer. — Musik von Engelbert Humperdinck, Komponist von „Hänsel und Gretel".

Thalia-Theater.

Dienstag, den 18. Januar:
Abschiedsgastspiel der Schliersee.
's Liesel von Schliersee.
Anfang 8 Uhr. [693

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Die **drei Harvey's,** Bravour-Equilibristen auf dem gespannten Drahtseil. — Miß **Famita del Odinio** mit ihren abgerichteten **Wunder-Hünden.** — Mr. **Willi im King** und Miß **Lucie Forest,** akrobatisch-excentrische Grotesktänzer. — Messrs. **Dale** und **Royston,** excentrische Burlesk-Komödianten. — Die **„Sarnthaler Singvögel",** Tiroler Damen-Gesangs-Quintett. — Die Baronessen **Helene** und **Alexandra Odilion,** Gesangs- und Tanz-Duettistinnen. — Herr **Max Walden,** Original-Gesangs- und Charakter-Komiker. (114

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Bechsteinflügel,

Blüthnerflügel oder andere renommirte Firmen, auch gebrauchte, kauft **sofort** per Kasse auch von Geschäftsleuten nur **Berlin N, Oranienburgerstr. 42/43.** 697) **Dittrich.**

Gr. Ulrichstrasse 31.

Goodgear Welt-Schuhwaaren (System Handarbeit)

empfiehlt ergebenst

Franz Schröder.

Für Magenleidende!

Allen Denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt förderend auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Ausstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Vollenommung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** suchen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à **Mk. 1,25** und **Mk. 1,75** in **Halle a. S.** in allen Apotheken, in **Giebichenstein** in der Apotheke und in **Teutschenthal, Höhnstedt, Teicha, Wettin, Brehna, Landsberg, Schön-Wölkau, Delitzsch, Lauchstädt, Schkeuditz, Löbejün, Zörbig, Bitterfeld, Schafstädt, Merseburg, Mücheln, Gröbzig, Querfurt, Gütten, Schraplau, Bibra, Aschersleben, Bernburg, Dessau, Raguhn, Gräfenhainichen, Düben, Eilenburg, Alstedt, Sangerhausen, Lützen, Markran, städt, Weißenfels, Teuchern, Torgau, Wittenberg, Hohenmölsen, Droyßig, Schkölen, Naumburg, Leipzig u. s. w.** in den Apotheken, sowie in allen größeren und kleineren Städten der Provinz Sachsen und der Nachbarländer in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!**

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 10,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 50,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. [688

Quittung und Dank.

Mit dem herzlichsten Dank bescheinige ich den richtigen Empfang der nachstehenden Gaben, welche mir auf meine Bitte für die bedürftigen Kranken der Kliniken zur Weihnachtsbescheerung zu freundlich und reichlich zugeeandt sind:

Frl. K. 3 ℳ, Fr. P. G. 5 ℳ, T. D. 20 ℳ, Hr. B. H. 20 ℳ, Fr. R. A. G. 5 ℳ, Fr. W. 5 ℳ, Frl. Kl. 2 ℳ, Fr. P. Sch. 2 ℳ, vom Verein der Gastwirthe 20 ℳ, A. K. 1 ℳ, Fr. B. 20 ℳ, Frl. W. (R. C.) 30 ℳ, Hr. Schl. wollene Sachen, Hr. H. Tabak u. Cigarren, Fr. K. 10 ℳ, E. G. 1 ℳ, Fr. M. G. 6 ℳ, Hr. H. 1 ℳ, Fr. Fr. 5 ℳ, Frl. St. 2 ℳ, Ki. 2 ℳ, Wi. 2 ℳ, Hr. K. W. 30 ℳ, von den Diakonissen der chir. Klinik 30 ℳ, Fr. S. 3 ℳ, A. H. 5 ℳ, A. P. 5 ℳ, A. 5 ℳ, Frl. S. 3 ℳ, R. St. 50 ₰, Fr. Zimmermeister S. Spielsachen, Hr. W. (Kr. Nacht.) Honigkuchen, Hr. H. Christbaumlichte und Seifen, durch P.-A. Großenhain H. P. 3 ℳ, Frl. J. 3 ℳ, Fr. K. wollene Sachen und 2 ℳ, Hr. L. F. 5 ℳ, Hg. 5 ℳ, Hr. G. R. J. 3 ℳ, C. v. d. Sch. 10 ℳ, Ung. eine Parthie Stoffe, Fr. B. F. 3 ℳ, Hr. Gen. L. 5 ℳ, Ungen. 2 ℳ, W. A. 10 ℳ, Ungen. 2 ℳ, Frl. F. K. 3 ℳ, Fr. S. 1 ℳ, Frl. Ch. K. 3 ℳ, Frl. N. 20 ℳ, Fr. B. R. 20 ℳ, Hr. B. 1,50 ℳ, C. H. 5 ℳ, Hr. v. Kr. 5 ℳ, A. S. 5 ℳ, Hr. Dr. Jp. 1 ℳ, durch P.-A. N. N. Cömern 15 ℳ, L. P. 2 ℳ, Hr. Cy. 3 ℳ, Hr. Sup. F. 6 ℳ, Fr. v. D. 3 ℳ, Ungen. 2 ℳ, Hr. H. W. 20 ℳ, Hr. Hpt. K. 10 ℳ, Hr. O. v. B. 3 ℳ, Fr. Sch. 3 ℳ, L. U. 3 ℳ, F. R. Zörbig 10 ℳ, H. B. 3 ℳ, Frl. T. Spielsachen u. a., Hr. H. 1 Dtzd. Kinder-Taschentücher, außerdem Hr. B. für Arme überhaupt 100 ℳ. — Gott wolle den freundlichen Gebern ein reicher Vergelter sein!

Halle, den 14. Januar 1898. **Pfanne,** Archidiakonus.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801172-13/fragment/page=0004

Montag, **Beilage zu Nr. 26 der Halleschen Zeitung.** 17. Januar 1898.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 109 Jahren, am **16. Januar** 1789, erblickte zu Göttingen der Kirchenhistoriker Neander das Licht der Welt. Er zeichnete sich durch seine bedeutenden kirchengeschichtlichen Arbeiten aus, die von dem Geiste milder und wohlthuender Frömmigkeit erfüllt waren. Im Verein mit Schleiermacher, Daub, de Watte und Matheineke bildete er im Jahre 1811 in Berlin die berühmteste theologische Fakultät der zwanziger und dreißiger Jahre. Der berühmte Verfasser des Werkes „Allgemeine Geschichte der christlichen Religion und der Kirche" war auch als Mensch eine liebenswürdige Persönlichkeit.

Vor 192 Jahren, am **17. Januar** 1706, wurde Benjamin Franklin, der Erfinder des Blitzableiters, zu Boston geboren, welcher sich außerdem noch als Begründer einer öffentlichen Bibliothek in Amerika, sowie durch Rede und Schrift und als kluger Geschäftsführer seines Vaterlandes an den Höfen von London und Paris hervorthat. Die Erscheinung dieses schlichten, verständigen Mannes erzeugte einst in Frankreichs erregbarer Hauptstadt eine solche Begeisterung für Freiheit und Demokratie, daß sich viele französische Edelleute an dem amerikanischen Freiheitskampfe betheiligten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 17. Januar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Wechselstempelsteuer.** Während des Monats Dezember vor. Js. betrug die Einnahme der Wechselstempelsteuer im Bezirk der Oberpostdirektion Halle a. S. Mk. 9675.60, in der Zeit vom 1. April 1897 bis zum 30. November 1897 Mk. 71 829.10, zusammen Mk. 81 504.70 gegenüber einer Einnahme von Mk. 80 791.30 während der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1896. Somit ergiebt sich ein Plus von Mk. 713.40 gegenüber dem Vorjahr. Im Bezirk der Oberpostdirektion Magdeburg betrug während derselben Zeit die Einnahme: Monat Dezember 1897: Mk. 16 941.70, Monat April bis incl. Dezember Mk. 149 394.60 (+ Mk. 6845.70 gegenüber dem Vorjahr. Im Bereich der Oberpostdirektion Erfurt beliefsich die Einnahme der Wechselstempelsteuer im Monat Dezember 1897 auf Mk. 12234.50, vom 1. April 1897 bis 31. Dezember 1897 Mk. 112 131.40 (+ Mk. 3519.40 gegenüber demselben Zeitraume im Jahre 1896).

— **Der Wochenmarkt**, welcher auf den 27. d. M. fällt, wird mit Rücksicht auf Kaisers Geburtstag auf Mittwoch, den 26. d. M. verlegt.

— **Die Provinzial-Blindenanstalt** wird bekanntlich am 1. April d. J. von Barby nach Halle verlegt und hier in neu aufgeführten Gebäuden untergebracht werden. Die neue Anstalt in Halle enthält nicht nur eine erheblich größere Anzahl von Plätzen für Kinder im schulpflichtigen Alter und für Handwerkslehrlinge, sondern ist auch mit einer Vorschule für noch nicht schulpflichtige Kinder ausgestattet. Die Einrichtung einer derartigen Vorschule war schon seit längerer Zeit im Plane der Provinzialverwaltung, konnte aber wegen des in Barby herrschenden Platzmangels erst gelegentlich der Verlegung der Anstalt nach Halle zur Ausführung gebracht werden. Die Vorschule ist dazu bestimmt, blinde Kinder im Alter von 5 bis 7 Jahren auzunehmen und diese auf kindergärtnerischem Wege für den eigentlichen, erst in der Haupt-Anstalt zu ertheilenden Schulunterricht vorzubereiten. Solchergestalt sollen die geistigen Fähigkeiten der blinden Kinder, die zu Hause vielfach vernachlässigt werden und zu einem abstumpfenden Vorsichhinbrüten verurtheilt sind, möglichst frühzeitig geweckt und gehoben werden. Die Provinzialverwaltung verspricht sich von dieser Vorschule um so mehr Erfolg, als in anderen Provinzen mit gleichartigen Einrichtungen bereits sehr günstige Erfahrungen gemacht worden sind. Die Unterhaltungskostenbeiträge für die Vollsschullinder betragen ebenso so viel wie für die älteren Kinder, nämlich 225 Mark auf den Kopf jährlich.

— **Die Photographische Gesellschaft** hält ihre 50. Sitzung Dienstag, Abends 8 Uhr, in der chirurgischen Klinik ab. Herr Dr. Wullstein wird über „Die jetzige Verwendung der Röntgenstrahlen in der Medizin" und Herr Dr. Appunn über das Thema „Zur Frage der Technik bei der Photographie mit Röntgenstrahlen" sprechen. Bei beiden Vorträgen werden Projektionen und Demonstrationen stattfinden; auch werden die Aktionogramme der Königl. chirurgischen Universitätsklinik ausgestellt sein. Eintrittskarten sind bei Herrn Verlagsbuchhändler K. Knapp (Mühlweg 19) zu haben.

— **Einen humoristischen Fritz Reuter-Abend** veranstaltet am Sonnabend, den 22. Januar im kleinen Saal der „Kaisersäle" Frl. Hanning Westphal, eine geborene Mecklenburgerin, und zwar hält sie ihre Vorträge frei aus dem Gedächtniß. Fräulein Westphal spricht, wie wir in der „Voss. Ztg." lesen, natürlich ein unverfälschtes Mecklenburger Platt, was um so wichtiger, als die Mundart nirgends so eng wie bei Reuter mit dem Inhalt verwachsen ist. Sie weiß mit Humor und charakteristischem Wechsel der Stimme Geschichten und Charaktere hinzustellen und ihre eigene Persönlichkeit ganz hinter der allein wichtigen vorzutragenden Sache verschwinden zu lassen. — (Karten bei Heinrich Hothan, Gr. Steinstraße.)

— **Das Walhallatheater** eröffnete gestern seinen neuen Spielplan, auf den wir in näherer Besprechung noch zurückkommen, mit dem denkbar größten Erfolge.

— **Der theatralische Verein „Neuer Verein Euterpe"** hielt am Sonnabend sein IV. Wintervergnügen, bestehend in Theater und Ball, im Etablissement „Wintergarten" ab. Der zahlreiche Besuch legte Zeugniß davon ab, welchen Ansehens sich der Verein unter seinen Freunden erfreut. Zur Aufführung gelangte die vieraktige Gesangsposse von Mannstaedt „Der Stabstrompeter", welche flott gespielt und sehr beifällig aufgenommen wurde.

— **Der Turnverein „Friesen"** nahm in seiner am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung zunächst den Jahresbericht für 1897 entgegen. Derselbe wies eine Mitgliederzahl von nahezu 100 und einen Turnbesuch von durchschnittlich 33⅓ Turnern pro Turnabend nach. Die Rechnung wies einen guten Vermögensstand auf. Der Werth der Turngeräthe und Utensilien beziffert sich auf über 2000 Mk. Beim Schauturnen der Hallschen Turnerschaft am 30. d. Mts. betheiligt sich der Verein mit vier Riegen. Das 20. Stiftungsfest wird am 5. Februar in den „Kaisersälen" gefeiert. Am eigentlichen Stiftungstage, 19. Januar, wird in Bauers Brauerei-Gastwirthschaft hierselbst ein Turnerkommers abgehalten werden.

— **Die Böttcher-Innung** nahm in ihrer Quartalversammlung zunächst das Aufdingen zweier Lehrlinge vor, sodann erfolgte die Rechnungsabnahme und eine Besprechung gewerblicher Interessen. Von der Abhaltung eines Wintervergnügens wurde Abstand genommen.

— **Sängerfahrt.** Im Sommer d. J. beabsichtigt ein großer Theil der Mitglieder der Halleschen Männer-Liedertafel den im Vorjahre stattgehabten Besuch der deutschen Sangesbrüder aus Aich in Böhmen zu erwidern.

— **Turnerinnen.** In Trotha hat sich unter dem Namen „Zahnscher Turnerbund" ein Verein gegründet, in welchem Frauen und jungen Mädchen Turnunterricht ertheilt wird. Bei einem jüngst im „Kaffeegarten" abgehaltenen Vergnügen legten die Turnerinnen Proben ihres Könnens ab.

— **Lieferung für die Steuerbeamten.** Das Tragen einer Litewka im Dienste soll, wie verlautet, den Beamten der Verwaltung der indirekten Steuern vom Oberinspektor abwärts gestattet werden. Auf Veranlassung des preußischen Finanzministeriums sind drei Muster solcher Litewken den Provinzial-Steuerbehörden vorgelegt worden, welche unter Anführung der Wünsche der Lokalbeamten sich über die Einführung gutachtlich zu äußern haben.

— **Als ein schmerzstillendes Mittel** von außerordentlichem Werth, das selbst bei den heftigsten Nervenschmerzen seine Wirkung übt, empfiehlt Dr. Franck, wie wir dem in der „Deutsch. medicin. Wochenschr." enthaltenen Sitzungsbericht des Vereins für innere Medicin entnehmen, ein vor Jahren verschiedentlich empfohlenes, dann aber völlig in Vergessenheit gerathenes Mittel, die Osmiumsäure. Sie wird in Form von Einspritzungen angewandt, die aber nur dann einen Erfolg haben, wenn der schmerzende Nerv direkt getroffen wird. Die Stelle, welche vordem auf Druck ungemein schmerzhaft war, zeigt sich nach den Einspritzungen vollkommen taub und unempfindlich. Dr. Franck stellte in der Sitzung des Vereins für innere Medicin zwei Damen vor, welche jahrelang an den quälendsten Stirn- und Gesichtsschmerzen gelitten hatten und deshalb sogar — leider mit keinem nennenswerthen Erfolge — operirt worden waren. Wenige Einspritzungen einer wässerigen Lösung von Osmiumsäure genügten, um die Aermsten von ihrem qualvollen Leiden zu befreien. In dem einen Falle beträgt die Heilungsdauer bereits über drei Jahre, in dem anderen hält sie allerdings erst wenige Wochen an. Die Einspritzungen selbst sind übrigens recht schmerzhaft. Jedenfalls wird sich die Anwendung solcher Einspritzungen von Osmiumsäurelösung in schweren Fällen von Gesichtsneuralgie empfehlen, bevor man seine Zuflucht zu einem operativen Eingriff nimmt, dessen Nutzen nicht einmal in allen Fällen feststeht. Wir möchten aber doch rathen in jedem Falle erst den Arzt zu konsultiren und nicht etwa auf eigene Faust zu operiren.

— **Zum Laufe der vergangenen Woche verstorben an:** Dickdarmkrebs 1, Altersschwäche 6, Knochenfraß der Wirbelsäule 1, Lungenentzündung 3, Lebergeschwulst 1, Lungen- und Kehlkopftuberkulose 4, Knochenmarksentzündung 1, Bauchfellentzündung 1, Sarcom des Beckens 1, Darmkatarrh 4, Eiterfieber 1, Schlaganfall 2, Speiseröhren- und Magenkrebs 1, Schwäche 2, Herzschwäche 2, Leberschrumpfung 1, schwerer Verbrennung 1, Abzehrung 1, Nierenentzündung, 1, Gehirn- und Rückenmarkserschütterung 1, Drüsenkrebs 1, Influenza 1, Magenkatarrh 1, Gehirnkrämpfen 1, Herzschlag 2, Krämpfen 1, in Summa 43 Personen, darunter 12 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Der Mann muß hinaus!** Der Schlosser K. mußte in vergangener Nacht aus der Konditorei von Kieling, gr. Steinstraße, wegen unanständigen Benehmens gewaltsam von dem Wirth hinausbefördert werden. Bei dieser Gelegenheit zog er sich eine geringe Kopfverletzung zu.

— **Ehescheu la femme.** In dem Tanzlokal „Freybergs Garten" kam es gestern Abend zu einem großen Tumult zwischen Soldaten und Schlächtergesellen. Doch die Polizei, die schnelle, war alsbald hier auch zur Stelle und so verlief die Geschichte für diesmal noch unblutig.

— **Aus dem Fenster** der unteren Etage stürzte die 9jährige Frieda Berger von hier in den Hof. Glücklicherweise kam sie noch mit einem Bruch des rechten Oberarmes davon.

— **In angetrunkenem Zustande** taumelte der Arbeiter Karl Wolf zur Treppe herab und brach den linken Unterarm.

— **In einem unbewachten Augenblick** wollte die 3jährige Gertrud Müller aus Sömmerda von der auf dem Tische stehenden Milch, welche noch in kochendem Zustande war, naschen. Der Topf fiel um, und der heiße Inhalt ergoß sich über die kleine Naschkatze, der ihr das Gesicht, den Mund und die Brust erheblich verletzte.

— **Mit dem Zweirade** verunglückte der 18jährige Willy Schrödter aus Greiz, indem er sich beim Dunkeln gegen eine Schleusenmauer mit solcher Heftigkeit stieß, daß er kopfüber abstürzte und einen Bruch des rechten Unterarmes, sowie eine Verletzung des Unterkiefers erlitt.

— **Unfall.** Der 10jährige Philipp Schencke aus Leopoldshall zog sich eine gefährliche Verletzung des rechten Auges dadurch zu, daß er sich beim Abrutschen vom Schneidesel die im Halter befindliche Stahlfeder tief in das Auge stieß; letzteres ist ohne Zweifel verloren. Der Bedauernswerthe wurde in die Hallesche Klinik gebracht.

Uebersicht der im Jahre 1897 in der Stadt Halle a. S vorgekommenen Geburten, Sterbefälle und Eheschließungen

I. Geburten.

Geboren wurden 2132 Kinder männl. und 2091 Kinder weibl Geschlechts, zusammen 4223 (gegen 4080 i. Vorj.) und zwar:

Im Januar	323	davon	159	männl.	164	weibl. Geschl.
„ Februar	339	„	174	„	165	„ „
„ März	361	„	179	„	182	„ „
„ April	367	„	198	„	169	„ „
„ Mai	402	„	197	„	205	„ „
„ Juni	346	„	185	„	161	„ „
„ Juli	347	„	185	„	162	„ „
„ August	342	„	162	„	180	„ „
„ Septbr.	368	„	204	„	164	„ „
„ Oktober	346	„	161	„	185	„ „
„ November	314	„	154	„	160	„ „
„ Dezember	368	„	174	„	194	„ „

Unehel. wurden 633 Kinder und zwar 534 männl., 299 weibl. Geschlechts geboren; 150 männl. und 156 weibl. Geschlechts von hiesigen, 184 männl. und 143 weibl. Geschlechts von auswärtigen Müttern.

Von 3805 Kindern sind die Eltern evangelischer, „ 134 „ „ „ „ katholischer, „ 26 „ „ „ „ mosaischer, „ 245 „ „ „ „ versch. Konfession. „ 3 „ „ „ „ Dissidenten

Zwillinge wurden 56 mal geboren.

II. Sterbefälle.

Es starben 1495 Personen männl. und 1261 Personen weibl. Geschlechts = 2756, dazu 73 männl., 60 weibl. = 133 Todtgeburten, sind zusammen 2889 Todesfälle (gegen 2759 im Jahre 1896).

Es starben:

im Januar	110	m.	101	w.	Geschl.,	4	m.	7	w. Todtgeb. = 222
„ Februar	99	„	78	„	„	4	„	3	„ „ = 184
„ März	135	„	101	„	„	7	„	4	„ „ = 247
„ April	112	„	103	„	„	7	„	3	„ „ = 225
„ Mai	118	„	92	„	„	15	„	3	„ „ = 228
„ Juni	137	„	109	„	„	6	„	8	„ „ = 260
„ Juli	200	„	153	„	„	4	„	7	„ „ = 364
„ August	157	„	163	„	„	8	„	2	„ „ = 330
„ Septbr.	104	„	105	„	„	6	„	6	„ „ = 221
„ Oktober	108	„	91	„	„	4	„	4	„ „ = 207
„ November	104	„	82	„	„	4	„	7	„ „ = 197
„ Dezember	111	„	83	„	„	4	„	6	„ „ = 204

Davon bekannten sich 2174 zur evangel., 160 zur katholischen, 11 zur mosaischen Konfession, 6 waren Dissident, ungetauft 405.

Es waren 948 männl., 784 weibl. Personen ledig,
458 „ 234 „ „ verheirathet,
82 „ 238 „ „ verwittwet,
7 „ 5 „ „ geschieden.

Alter der Verstorbenen:

unter 1	Jahr	552	männl.,	460	weibl. Geschlechts,
über 1	„	116	„	95	„ „
von 2—5	„	78	„	97	„ „
„ 6—15	„	60	„	32	„ „
„ 16—20	„	32	„	30	„ „
„ 21—30	„	91	„	51	„ „
„ 31—40	„	100	„	77	„ „
„ 41—60	„	225	„	169	„ „
„ 61—80	„	218	„	212	„ „
über 81	„	17	„	35	„ „
unbekannt		6	„	3	„ „

Todesursachen: Masern und Rötheln 28, Scharlach 28, Diphtheitis und Croup 103, Unterleibstyphus einschl. gastrisches und Nervenfieber 14, akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 395, Kindbettfieber 7, Lungenschwindsucht 234, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 364, alle übrigen Krankheiten 1482, Verunglückungen 64, Selbstmord 35, Hinrichtung 1, Todtschlag 1.

III. Eheschließungen.

Ehen wurden 1047 geschlossen (im Vorjahr 980).

Räumungs-Verkauf zu bedeutend ermässigten Preisen.

Nach beendeter Inventur stellen wir sehr grosse Partien weisse, crême und bunte

Gardinen, Portièren, Tischdecken, Teppiche und Bettdecken,

sowie **Tülldecken, Elsässer Hemdentuche und Negligéestoffe**

zum Verkauf und bieten hiermit eine günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Anschaffungen von Waaren in bester Beschaffenheit. 172

Der Räumungs-Verkauf dauert bis Ende Januar.

A. Huth & Co.

Der Räumungs-Verkauf dauert bis Ende Januar.

Gr. Steinstrasse 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801172-13/fragment/page=0005

Religionsbekenntniß:			
Evangelische Männer mit evangel. Frauen			939
Katholische	„ „ kathol.	„	22
Mosaische	„ „ mosaisch.	„	6
Männer u. Frauen verschiedener Konfession			80
Ferner verheiratheten sich:			
Ledige Männer mit Jungfrauen			874
„ „	Wittwen		24
„ „	geschiedenen Frauen		18
Wittwer „	Jungfrauen		63
„ „	Wittwen		25
Geschiedene Männer mit Jungfrauen			21
„ „	Wittwen		8
„ „	„ gesch. Frauen		4

	1877	1887	1897
Geboren	2611	3100	4223
Gestorben	1583	1968	2889
Eheschließungen . . .	569	791	1047
Einwohnerzahl . . .	62 000	85 000	121 000

Im Jahre 1897 waren 2889 Sterbefälle. Nach Abrechnung von 133 Todtgeburten und 418 Ortsfremde = 551 bleiben 2338 für Halle oder auf das Jahr und 1000 Einwohner 19,3 Sterbefälle.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Helgas Hochzeit.") Mit Franz v. Schönthan scheint es z. Zt. leider etwas bergab zu gehen. Sein neuestes Lustspiel „Helgas Hochzeit" ist ein betrübender Beweis dafür. Lustspiel? Es ist nicht einmal ein solches; es ist nur eine Posse. Denn der Witz des Stückes beruht nicht im Geistigen in seiner Handlung oder in der Charakterisirung seiner Personen, sondern lediglich in alten und neuen, mehr oder minder schlechten Kalauern und Situationsscherzchen. Einem alten Baron ist der Weingenuß ärztlicherseits verboten, er muß eine gallen-bittere Medizin aus einem großen Weinglase trinken; aber bei einem Frühstück mit seinem Sohn verwechselt er dessen Glas mit dem Medizinbecher, sodaß erst der Alte und dann der Junge Mordsgeschrei streuen — brausender Beifall des Sonntagspublikums! Helga erzählt, daß sie Abends in den Wald gegangen und in einer offenen Kapelle eingeschlafen ist. Sie nacht von einem starken Geräusch auf, das sie für Orgeltöne hält; als sie aber völlig munter geworden ist, merkt sie, daß es das Schnarchen eines Mannes ist, der auf den Steinfliesen liegt. Großes Lachen des Sonntagspublikums! Bald darauf schläft die brave Helga auf einem Stuhle, der auf der Bühne steht, ein, und in der anderen Ecke des Zimmers legt sich, ohne sie zu sehen, der Husarenlieutenant Heinz aufs Kanapee, wo er alsbald zu schnarchen anhebt. Wiederum erwacht Helga dadurch, springt auf und spricht: „Mein Gott, da bin ich ja schon wieder eingeschlafen; und da ist ja auch meine Orgel wieder!" — Jubel des Sonntagspublikums! Nachher sitzt besagte Dame am späten Abend in einer Kalesche vor dem Schloßthor; Heinz will zu ihr hineinspringen und ihr Liebesschwüre anzuvertrauen lassen, versteht aber den richtigen Wagen und sinkt einer alten Jungfer zu Füßen, die es sich dort bequem gemacht. Rauschender Applaus! So ging ein Scherz den andern, und zwar drei Akte hindurch. Die Handlung? Sie ist so unglaublich wie möglich erson.n und wird durch die Pikanterien — oder sagen wir lieber richtiger: durch einige nothdürftig verhüllte Unanständigkeiten nicht anziehender und nicht besser. Ich werde mich hüten, sie hier zu erzählen, denn ich will dem Herrn Theaterdirektor das Geschäft nicht verderben. Nur so viel mag gesagt sein: Zuerst werden ein paar Menschenkinder, die einander widrstend sind, in die Ehe geschmiedet, fühlen sich unglücklich und wünschen infolgedessen nichts sehnlicher als eine Scheidung; bis diese indeß eintritt, lernen sie sich lieben und wünschen nun wiederum nichts sehnlicher, als daß sie vereinigt bleiben. Und das bleiben sie denn Gott sei Dank auch, freilich nicht ohne manchen, an den Haaren herbeigezogenen Zwischenfall. Das Stück hätte bequem in einen Akt zusammengezogen werden können. Nach Schluß des zweiten Aktes dachte männiglich, es wäre zu Ende, und strömte ins Foyer — aber klingklangling, der Vorhang erhob sich plötzlich wieder, und es erschien, gröblich angekleistert an das Vorangegangene, noch kläglicher dritter Akt v. ll Quälereien, Kommandorufen und Liebesidyllen wischen einem alten Wachtmeister und einer dicken Polackin; zwischendurch hielt der Lieutenant Heinz eine flammende Ansprache, aus der offenbar wird, daß das Herz dieses leichtsinnigen Jünglings ein außerordentlich edles ist und daß nichts in der Welt über das Glück einer wahren Liebe geht. Die Verfasser — denn außer Schönthan will auch Herr Koppel-Elfeld an dem Stücke mitgewirkt haben, — sagten sich's wohl selbst, daß das gemeinsame Kind ihrer Mühe etwas sehr schwach und dürr ausgefallen sei, und sie suchten daher diesen Mangel durch ein hübsches, apartes Kleidchen zu verdecken. Was machten sie? Sie dachten an ähnliche arme Würmer, wie „Comteß Gucker!" und die „Renaissance", und hingen auch der braven „Helga" die kleidsamen Flitzen des vorigen Jahrhunderts um; — nun waren sie zweifelsohne schön heraus! Die Aufführung war ganz nett; das naive kleine Klosterfräulein Helga wurde von Frl. Albrecht allerliebst dargestellt, Herr Ludwig war als Heinz ein wilder, wackerer Reitersmann; den verstoffenen ehrlichen Wachtmeister stellte Herr Finner, die Polackenkathi Frl. Paulmann mit viel Humor dar; auch Herr Steinegg (Baron Diethelm) und Frl. Winkler (Irmgard) waren brav auf ihrem Platze.

— **Stadttheater.** (Der Postillon von Lonjumeau von Adam.) Zu einer Zeit, wo unter normalen Verhältnissen der Theaterabend bereits vorüber oder doch seinem Ende nahe ist, nämlich ½10 Uhr, begann gestern Abend die Aufführung von Adam's liebenswürdiger Oper: „Der Postillon von Lonjumeau." Lag es an der vorgerückten Zeit, oder an einer allgemeinen Indisposition, oder aber fühlte man sich noch nicht ausreichend sicher (wir wollen das unentschieden lassen): die Aufführung schleppte sich müde und matt dahin und drohte die vorher im Hause herrschende beifallsfreudige Sonntagsstimmung fast auf den Gefrierpunkt herab. Nur schüchterne Beifallsversuche von oben herab wagten sich nach an's Lampenlicht und sicher war man sowohl auf der Bühne, als auch im Zuschauerraum heilfroh, als sich in bedenklich bedrohlicher Nähe der Mitternachtsstunde Alles in Wohlgefallen auflöste. Die Gerechtigkeit erfordert, anzuerkennen, daß Herr Kapellmeister Pitterof mit Eifer bemüht war, Leben und Fluß durch flotte Tempi in die Aufführung zu bringen und daß er in seinem Bestreben auch beim Orchester die wünschenswerthe Unterstützung fand. Bei den Herrschaften „oben" aber fand er durchaus keine Gegenliebe und es blieb ihm nur übrig, in Resignation sich zu fügen. Am meisten wurde noch Frl. Koch ihrer Aufgabe in der Doppelrolle der Madeleine-Frau von Latour gerecht, ohne dieselbe aber ganz zu erschöpfen. Während die muntere Madeleine ihr recht gut zu Gesicht stand, vermochte man ihr die elegante Hofdame nicht recht zu glauben. Im musikalischen Part machte sich eine stimmliche Ermüdung geltend, sodaß dem Gesange der wünschenswerthe virtuose Schliff abging. Die Titelrolle liegt der künstlerischen Individualität des Herrn Hildebrandt möglichst fern; er hat für den Postillon Chapelou und dessen frisch-fröhliches Singen und Peitschenknallen so wenig übrig, wie für den eleganten Damenliebling und verwöhnten ersten Tenor der großen Oper. Zudem störte gestern an seinem Gesang eine gewisse Unfreiwilligkeit der Tongebung, ein zögerndes Tongewähren, das Verschleppung und rhythmische Ungenauigkeiten herbeiführte. Herr Hartmann hätte den Bison-Meinder mit mehr Humor „Nuancen" ausstatten können. Sein Humor war nur ein gezwungener. Außerdem müßte Herr Hartmann den Gesang weniger vernachlässigen, bestimmter intoniren und den Gesangs-Text straffer behandeln. Für den feinen Hofmann, den Marquis v. Corcy, müßte Herr Raven mehr Eleganz im Spiel einzusetzen haben. Sehr wenig befriedigten die Chöre und namentlich vermochten die ganzen 7 Sänger, welche den Chor der großen Oper repräsentirten, uns wenig zu imponiren.

K.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Dienstag wird das neue Lustspiel von Schönthan und Koppel-Elfeld: „Helga's Hochzeit" zum ersten Male wiederholt. Daran sich anschließend geht „Der Postillon von Lonjumeau in Szene." Für Mittwoch ist das Märchen „Königskinder" angesetzt.

— **Thalia-Theater.** Das Schlierseer Bauerntheater beendet am Dienstag das so erfolgreich gewesene Gastspiel mit einer Wiederholung von „'s Lieserl von Schlierse". Nachdem am Sonntag beide Vorstellungen der beliebten Gäste ausverkauft waren, hier te auch der Abschiedsabend ein volles Haus erzielen. — Eine Verlängerung des Gastspiels ist absolut ausgeschlossen.

Theater und Musik.

— **Theaterrundschau.** Die Novitäten überstürzen sich. „Die Einberufung", Schwank von Sylvane und Gascogne, wurde am Sonnabend zum ersten Male im Stadttheater zu Frankfurt a. M. aufgeführt und fand einen von Akt zu Akt sich steigernden Heiterkeitserfolg, obgleich die Darstellung oft derb war, wo sie hätte pikant sein sollen. — „Mengersfelde", Schauspiel von Felix Philippi, wurde am Sonnabend zum ersten Male im Bromberger Stadttheater gegeben und errang bei trefflicher Darstellung einen starken Erfolg. Besonders gefiel der zweite Akt. — Im Hamburger Stadttheater wurde zum ersten Male Max Joseph Bers „Streif der Schmiede" gegeben. Die Oper hat den Erfolg, den sie an anderen Bühnen bereits hatte, auch in Hamburg davongetragen. Stofflich liegt die alte leidige Verwechselung zwischen Lebenswahrheit und Aktualität, Drama und Katastrophe vor. Musikalisch zeigt das Werk bei geschickter Instrumentation viel Anpassungsvermögen und noch mehr Trivialität. — Im Goetheetheater zu Berlin ist ein junger Dramatiker, Rudolph Rave, mit einem fünfaktigen Drama zu Wort gekommen, das die französische Revolution und die Thaten Mirabeaus behandelt. Der „Volksgraf" ist ein Theaterstück im herzebrachten Sinne, eine geschickte Aneinanderreihung von Szenen, die sich weniger aus innerer Nothwendigkeit, als wegen ihrer historischen Folge ordnen. Der Autor hat einen guten Blick für äußere theatralische Wirkungen. Darüber hinaus wird die Anerkennung dieser Arbeit aber nicht gehen dürfen. Der Versuch, die Helden der Revolution seiner zu charakterisiren, ihnen eine prägnante Sprache zu geben und dem Antrieb ihres Handelns tiefer nachzuspüren, ist nicht gemacht worden. — Die neue dreiaktige Oper „Der Prinz wider Willen" vom Straßburger Kapellmeister Otto Lohse (Text von Rudolph Seuberlich) hatte bei der allerersten Aufführung in Köln einen glänzenden Erfolg. Das rein lyrische Element überwiegt in der Oper. Bei der meist geschlossenen Kompositionsform enthält das Werk eine Fülle schönster Melodien in technisch-moderner orchestraler Ausgestaltung. Unter anderem fanden einige trefflich gearbeitete Lieder und Duette bei offener Szene stürmischen Erfolg. — Der „König", ein fünfaktiges Schauspiel von Richard Voß, hat am Freitag Abend das Publikum des Schillertheaters zu Berlin gelangweilt. — „Fremdlinge", ein neues vieraktiges Schauspiel von unserem Hallenser Landsmann Max Petzold, wurde für das Königliche Schauspiel haus in Berlin zur Aufführung angenommen. — Hofrath Rudolf Bunges „Herzog von Kurland" soll am Geburtstag des Kaisers im Dessauer Hoftheater zur Aufführung kommen. Die Proben sind, unter Leitung des Erbprinzen, eifrig im Gange. — Das Breslauer Stadttheater feierte am Sonnabend das Jubiläum seines hundertjährigen Bestehens. — Der künftige Leiter des Lessingtheaters zu Berlin, Otto Neumann-Hofer, hat Frau Hedwig Niemann-Raabe für diese Bühne engagirt. — Heinrich Lichner, Kgl. Musikdirektor in Breslau, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Lichner war als hervorragender Förderer des deutschen Volksgesanges und Komponist volksthümlicher Lieder in weiteren Kreisen bekannt.

— **Weimarer Hof-Theater.** Dienstag den 18. Januar. Mit aufgehobenen Abonnement, bei erhöhten Preisen: Gastspiel des bayerischen Kammersängers Signor Francesco d'Andrade: „Don Juan", Oper von W. A. Mozart. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag den 20.: „Lohengrin", Oper von R. Wagner (Anfang 6 Uhr.) — Freitag den 21. Neu einstudirt: „Die Bluthochzeit", Trauerspiel von A. Lindner. (Anfang 7 Uhr.) — Sonnabend den 22. Mit aufgehobenem Abonnement: „Frau Holle", Weihnachtsmärchen von W. Asmus. (Anfang 5 Uhr.) Der Billetverkauf zu dieser Vorstellung ist Sonnabend Nachmittag von 2–4 Uhr. Die Preise sind für Erwachsene und Kinder ermäßigt. Sonntag den 23.: „Tannhäuser", Oper von R. Wagner. (Anfang 6½ Uhr.)

Heer und Marine.

— Der Kaiser hat beschlossen, dem **Ulanen-Regiment Graf zu Dohna (Ostpreußisches) Nr. 8** an Stelle der bisher geführten alten Standarte eine neue zu verleihen, deren Nagelung und Weihe am Dienstag dem 18. d. Mts. im Schlosse zu Berlin stattfinden soll.

Personalnachrichten.

— Dem Eisenbahn-Sekretär a. D. Rechnungsrath Teichmann zu Gotha, bisher zu Straßburg i. E., und dem Eisenbahn-Sekretär a. D. Rechnungsrath Raßmann zu Coburg, bisher zu Straßburg i. E., ist der Rothe Adler-Orden 4. Kl., dem Reg.- und Baurath a. D. Boden in Braunschweig, bisher zu Lüneburg, und dem Superintendenten a. D. und Pfarrer Zarnack zu Ellenstedt im Kreise Oschersleben der Kronen-Orden 3. Kl., dem Eisenbahn-Stationsvorsteher a. D. Friedrich II zu Magdeburg der Kronen-Orden 4. Kl. und dem Schuhmachermeister und Exhoraltoten Ernst Knappe zu Torgau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Dem praktischen Arzt und Sanitätsrath Dr. Otto Friedrich Wilhelm Boden in Schönebeck ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrath, den praktischen Aerzten Dr. Wilhelm Bätge, Badearzt in Landstädt, Dr. Richard Hermes in Erxleben, Dr. August Theodor Kirchheim in Groß-Salze und Dr. Friedrich Franz Rudloff in Naumburg a. S. der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht: Der Rechtsanwalt Sendler beim Landgericht Halle a. S.

Landwirthschaftliches.

— **Genossenschaftlicher Zusammenschluß der Spiritusbrenner in der Provinz Sachsen.** Am 12. Januar d. Js. fand in Halle a. S. eine Versammlung verschiedener Spiritusinteressenten der Provinz Sachsen statt, in der über die Errichtung einer Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft verhandelt wurde. Einberufer dieser Versammlung, an der auch Herr Prof. Dr. Delbrück-Berlin theilnahm, war der Direktor des Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften der Provinz Sachsen, Hr. Landesökonomierath v. Mendel. In den Provinzen Vor mern und Westpreußen arbeiten die Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaften schon mit gutem Erfolge, während in Brandenburg und Posen erst kürzlich derartige Genossenschaften gegründet worden sind. Diese Vereinigungen der Brenner sind sehr wohl geeignet, den Ringbildungen der Spritfabrikanten einerseits und der Spiritushändler andererseits ein kräftiges Gegengewicht entgegenzustellen. Ferner ist es die Aufgabe der Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaften, die gemeinsame Verwerthung des Brennereiproduktes selbstständig in die Hand zu nehmen und durch einen erfahrenen kaufmännischen Vertreter bewerkstelligen zu lassen, um so selbst regelnd auf das Angebot zu wirken. Die einzelnen Provinzialgenossenschaften werden sich zu diesem Zwecke untereinander in Verbindung zu setzen haben und vor Allen bestrebt sein müssen, den Einfluß der Berliner Börsen-Notizen, den diese ganz ungerechtfertigt ausüben, zu brechen. Wie schwankend und unsicher diese Berliner Börsen-Notizen sind, weiß jeder Spiritusfabrikant; die Berliner Preise hängen so zu sagen in der Luft und weichen dem leisesten Drucke. Sonnach dürfte sich der genossenschaftliche Zusammenschluß der Brenner auch im Hinblick darauf empfehlen, daß wir sicher in Folge der zahlreichen Errichtung neuer Brennereien vor einer Periode starker Ueberproduktion stehen. In Anbetracht aller dieser Gründe haben denn auch die in Halle a. S. kürzlich versammelten Spiritusbrenner beschlossen, eine Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten zu gründen. Die konstituirende Versammlung dieser Genossenschaft wird voraussichtlich noch im Januar d. J. in Halle stattfinden. Zu derselben wird der Genossenschaftsverband in Halle alle Spiritusbrenner der Provinz Sachsen und der benachbarten Staaten unter Uebersendung des betreffenden Materials direkt rechtzeitig einladen.

Schiffahrtsnachrichten.

— **Bremen,** 15. Januar. Der Postdampfer Gera, Kapt. W. Meißel, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 10 Uhr Abends wohlbehalten in N.-York angekommen. — Fahrplan-Aenderung der Baltimore-Linie. 20. Januar fährt Dampfer „Dresden". 27. Januar findet keine Expedition statt. 3. Februar fährt Dampfer „Roland". 10. Februar fährt Dampfer „Maria Rickmers" (über Southampton) und ferner laut Fahrplan.

Jagd und Sport.

— **Wörlitz i. A.,** 15. Januar. Der Biber, dessen Aussterben in unserer Gegend schon häufiger besprochen worden ist, scheint sich wieder hierher verschlagen zu haben. Seit mehreren Monaten beobachtet man sein Vorhandensein in unserem Parke durch das Abnagen starker Bäume. So sind von demselben unter anderen auf der Rousseauinsel (Seespitze) vier kräftige Pappeln und ebenso im Bauernhauses, sowie auf der Ziegeninsel verschiedene Baumstämme von nicht geringer Stärke zu Fall gebracht. Fast sämmtliche Bäume hat er so angeschnitten, daß dieselben ins Wasser fallen mußten. Sein Bau befindet sich, wie ersichtlich, an der Amalienegrotte, von hier aus geht er ins Wasser. Wie verlautet, soll auf Befehl des Herzogs dem Biber nicht nachgestellt werden.

Vermischtes.

Gerechte Strafe. Die Breslauer Strafkammer verurtheilte den Schuzmann Paul Krause wegen Körperverletzung und Beleidigung zu sechs Monaten Gefängniß. Er hatte auf der Wache einem Droschkenkutscher so ins Gesicht geschlagen, daß jenem das Nasenbein brach.

Brennender Wald. Im Kirchwald bei Partenkirchen wütet seit Freitag Abend ein gewaltiger Brand, dem bereits 200 Tagewerk zum Opfer gefallen sein sollen. In Folge des thätkräftigen Eingreifens des Forstpersonals sowie der Feuerwehren und Hilfsmannschaften aus den umliegenden Dörfern steht eine weitere Ausbreitung des Feuers nicht mehr zu befürchten. Etwa 500 Personen sind an den Löscharbeiten betheiligt.

Der wegen Spionage verhaftete Kaffeehausbesitzer aus Verviers heißt Peter Mündorff. Er hat für Rechnung eines sich in Brüssel heimlich noch aufhaltenden Franzosen mit einem Feldwebel in Verbindung gestanden. Sein Brüsseler Auftraggeber gehörte eine Zeit lang einem dortigen Blatte an.

Ueber die muthige That eines Offiziers wird aus Osterode i. Pr. berichtet: Am Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr brachen beim Schlittschuhlaufen auf dem Drewenzsee in der Nähe der Schott'schen Schwimmanstalt zwei Knaben ein. Hauptmann Ziemsen vom Infanterie-Regiment von Grolman (pos.) Nr. 18, der dies bemerkte, eilte sofort zur Unglücksstelle, legte sich aufs Eis und reichte dem nächsten der Eingebrochenen, der dem Sinken nahe war, seinen Paletot zu. Da die Rettung dieses Knaben, der den Mantel erfaßt hatte, gesichert erschien, überließ Hauptmann Z. das Ende des Mantels einem ebenfalls zur Rettung herangekommenen Arbeiter. Inzwischen brach noch ein dritter Knabe ein. Hauptmann Z. lief durch von Wiederkehrenden herkommende Fischer den ins Wasser Gefallenen Stangen zuwerfen, die jedoch ihr Ziel nicht erreichten. Infolgedessen übernahm der hilfsbereite Offizier wieder selbst sein Rettungswerk, wobei auch er einbrach; doch gelang es den Fischern, ihn sowohl, als die Knaben zu retten.

Die Vorbestimmung des Geschlechts des Kindes. Professor Schenck, der Mann, welcher willkürlich bestimmen will, ob die Welt mehr Männer als Frauen zählen soll, hat ausführlicher als bisher einem Amerikaner sein Geheimniß offenbart. Sein Verfahren selbst kann er nicht mittheilen, da er dasselbe nur der Wiener Akademie der Wissenschaften zur Kenntniß gegeben hat, welche die Sache prüfen und sich später darüber äußern wird. Aber er hat sich über seine Erfolge des Weiteren ausgelassen. Er sagt: „Wenn ich behaupte, das Geschlecht vorausbestimmen zu können, so versteht sich das dahin, daß ich verschere, ob es ein Knabe sein wird, denn daraufhin zielt meine Behandlung. Vor langen Jahren machte ich meine Entdeckung und prüfte sie. Erfolge erzielte ich bisher zusammen in 14 Fällen. Jeden Beliebigen vermag ich nicht zu behandeln, denn ich muß den Fall überwachen. Seit Jahren aber habe ich die Probe auf meine Rechnung gemacht. Diese meine Erfahrungen sind mir mehr als Gold werth, wonach ich nicht verlange. In einem Falle hatte ich einen großartigen Erfolg zu verzeichnen. Der Fall betrifft das kaiserliche Haus, und zwar den Erzherzog Friedrich, der von seinem Oheim, dem alten Erzherzoge Albrecht, ein immenses Vermögen geerbt hat, das über 100 Millionen Gulden beträgt. Erzherzog Friedrich hatte seit 1876 nach einander acht Töchter. Vergebens erhofften die Eltern einen Sohn. Da gebar im Vorjahre, nach Befragung des Professor Schenck, die Erzherzogin in ihrem 41. Jahre einen Sohn und Erzherzog Friedrich hatte den längst ersehnten Erben für den ihm zugefallenen Reichthum.

Auf der Promenade zu San Remo erregen jetzt täglich drei hochgewachsene, elegante, schöne Frauengestalten in tiefer Trauerkleidung die Aufmerksamkeit. Die frühen Spaziergängerinnen sind drei fürstliche Schwestern, die Kaiserin von Oesterreich, die Königin von Neapel und die Gräfin von Trani, die schönen Töchter des Herzogs Max in Bayern. Seit dem furchtbaren Tode ihrer Schwester, der Herzogin von Alençon, bei dem Bazarbrande zu Paris im Mai v. Js. haben die Schwestern noch keine hellen Gewänder getragen, wie ja die Kaiserin von Oesterreich seit dem Tode ihres Sohnes Rudolf stets nur schwarz gekleidet erscheint. Wenn die Promenade des sehr besuchten Kurortes sich füllt, haben die drei Fürstinnen ihren Spaziergang schon beendet und sich in ihre Wohnung zurückgezogen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 17. Januar.

Wetterbericht vom 17. Januar, Morgens 5 Uhr. Ganz Central- und Südeuropa wird auch heute noch vom umfangreichen Gebiet hohen Drucks eingenommen. Unter Einfluß desselben herrscht meist trockenes, aber vorwiegend trübes oder nebliges Wetter, im Süden herrscht allenthalben Frost, auch in den nördlichen Gebietstheilen ist es meist etwas kälter geworden. Unter Einwirkung einer neuen, von NW. gekommenen und über Nordeuropa dahinziehenden Depression dürften die Winde, namentlich im nördlichen Deutschland, wieder langsam durch S. nach W. umgehen und damit etwas Erwärmung und unwesentliche Niederschläge verbunden sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801172-13/fragment/page=0006

Voraussichtliches Wetter am 18. Januar. Nebliges bis trübes, meist trockenes Wetter, Nachts und Morgens Frost, bei Tage etwas wärmer.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. Am 26. Januar findet in Saarbrücken der seit dem Jahre 1896 schwebende Privatbeleidigungsprozeß des Hofpredigers a. D. Stöcker gegen den Chefredakteur Peter Schwuchow, jetzt in Berlin, statt. Die umfangreichen protokollarischen Zeugenvernehmungen in diesem Prozesse haben dem Vernehmen nach das überraschende Resultat gehabt, daß kein einziger der vernommenen Zeugen den Hofprediger a. D. Stöcker belastende Aussagen zu machen vermochte; besonders Professor Brechers-Berlin soll sich ausdrücklich geweigert haben, seine Behauptungen über Stöckers angeblichen Mangel an Wahrheitsliebe vor dem vernehmenden Richter zu begründen.

Zabrze, 17. Jan. Das Oberschlesische Tageblatt meldet: Die Luisengrube des Georgschachtes hat heute Feuer gefangen. Die Beraleute sind gefährdet.

Gleiwitz, 17. Jan. Ueber das Unglück auf dem Georgschacht meldet der „Oberschlesische Wanderer“: Heute Morgen 8 Uhr erfolgte ein Durchbruch der giftigen Kohlengase auf der Luisengrube. Eine große Anzahl Beraleute sind dabei verunglückt. Von 15 schwer verletzten Arbeitern, die in das Knappschafts-Krankenhaus überführt wurden, sind 7 Mann ihren Verletzungen erlegen. Die leichter Verletzten werden an Ort und Stelle behandelt. Man befürchtet, daß noch weitere 25 Mann betäubt oder getödtet sich in der Grube befinden.

Prag, 17. Januar. Gestern kam es abermals zu argen Ausschreitungen des czechischen Pöbels gegen harmlos spazieren gehende deutsche Studenten. Dieselben wurden thätlich insultirt und konnten sich nur dadurch retten, daß einer der Studenten zufällig einen Revolver bei sich hatte und drohte, von demselben Gebrauch zu machen. Ein Polizeikommissar, welcher den Studenten helfen wollte, wurde mißhandelt; schließlich gelang es der Polizei, die Studenten zu befreien und einige Verhaftungen vorzunehmen. Die Studenten flüchteten sich sodann ins Deutsche Haus.

Paris, 17. Jan. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß die gegenwärtige Agitation riesig anwachsen wird, wenn eine Revision des Prozesses Dreyfus unterbleibt. So erklärt der „Temps“, Frankreich gehe einer Katastrophe entgegen, wenn die Wahrheit noch länger unterdrückt werde. Die an den Präsidenten Faure gerichtete Bittschrift trägt bereits mehr als 1500 Unterschriften der hervorragendsten Gelehrten. Man bringt jetzt den Rücktritt des Präsidenten Casimir Perier mit der Dreyfus-Angelegenheit in Zusammenhang.

Börse von Berlin vom 17. Januar.

Die Börse zeigte bei Beginn eine schwächere Haltung, doch immerhin war der Montanaktienmarkt in besserer Verfassung als man im Anfange des Geschäftes voraussetzte. In Kohlenaktien war ein sehr starker Druck zu erkennen infolge eingetretener Produktionseinstellungen der Niederländer Hochofenwerke, im weiteren Verlaufe kam eine kräftige Erholung zum Durchbruch. Der Bankenmarkt war bei mäßigen Umsätzen gut gehalten, was auf eine günstige Zeitungsmeldung, an deren Spitze die Diskonto-Gesellschaft steht, zurückzuführen war. Fondsmarkt still, doch fest und Türken gut behauptet. Im Eisenbahnmarkt schwächerische feit, Gotthardbahn besser, heimische Bahnen ungleichmäßig. Oesterreichische schwächer. Amerikaner schwächer, Canada gut erholt. Schiffahrts-Aktien fest. In zweiter Stunde war die Haltung der Börse bei ruhigem Geschäft zumeist eine feste. Privat-Diskont $3^{3}/_{8}$ Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 17. Januar 1898 (Eig. Depeschenbericht.)

Kornzucker ex. 88% Rend. 9,20—9,40.
Kornzucker exkl. 88% Rend. 8,60—8,85.
Nachprodukte exkl. 75% Rend. 6,60—6,90.
Tendenz: still.
Brodraffinade I. 23,50.
do. II. 23,25.
Gem. Raffinadem. Jan 23,37½—23,75
Gem. Melis I. mit Fas 23,—.
Stimmung: still.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. Hamburg per Jan. 7,22½ G., 9,30 B.
per Februar 9,32½ bz. 9,35 B.
per März 9,37½ G. 9,40 B.
per April 9,45 G. 9,50 B.
per Mai 9,52½ G. 9,55 B.
Stimmung: stetig.

Hamburg, den 17. Januar. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Januar 9.20.
Februar 9.30.
März 9.37½.
Mai 9.55.
Juli 9.70.
Mai 9.55.
Tendenz: behauptet.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 17. Januar 1898.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
Neuhaldensleben	18,30	14,25	—	15,50	—
Calbe	—	—	18,20¹)	—	15,00²)
Aschersleben	17,00—**19,50**	13,60—14,50	17,10—**20,00**	14,50—**16,50**	16,00—22,00
Halberstadt	16,80—18,40	13,80—14,20	17,00—20,00	14,50—16,00	15,50—17,00
Dichersleben	16,50—17,50	—	16,50—19,50	14,00—15,40	14,80—15,60
Gardelegen	18,03—18,70	13,80—14,00	—	14,20—15,00	18,00—20,00
Salzwedel	18,00—18,65	13,75—14,00	15,63—16,59	13,75—15,17	—
Osterburg	18,30	—	—	—	—
Stendal	18,00—18,50	13,20—13,60	15,00—15,50	14,00—14,50	—
Jerichow I	—	13,50	—	14,00	—
Jerichow II	—	13,90	—	—	—
Delitzsch	17,50—18,90	13,75—14,80	16,50—18,60	14,70—16,00	—
Torgau	16,50—18,60	13,35—14,10	—	14,25—15,75	24,00—**28,00**
Schweinitz	—	—	—	—	24,00—26,00
Liebenwerda	17,65—18,75	—	—	13,80—14,60	—
Merseburg	17,10—19,00	13,80—15,00	16,00—20,00	14,50—16,00	16,00—20,00
Weißenfels	17,00—18,00	13,80—14,70	17,00—18,60	14,00—15,50	18,00—20,00
Zeitz	18,00—18,60	14,00—14,70	17,00—18,30	15,00—15,60	19,00—22,00
Naumburg	17,80—18,60	14,60—15,60	17,50—18,00	15,00—15,50	18,00—21,00
Sangerhausen	17,00—18,00	—	17,50—20,00	15,00—15,50	—
Mansfeld. Gebirgskr.	17,00—18,60	14,50—15,00	—	15,00—15,50	19,00—22,00
Querfurt	17,00—19,00	14,00—14,50	17,50—18,00	15,25—16,50	—
Eisleben	17,00—18,50	14,50—**16,00**	17,00—19,50	14,00—16,50	17,00—21,00
Mühlhausen	18,00—18,20	14,60—14,80	17,60—19,00	14,00—14,80	15,00—20,00
Heiligenstadt	18,00—18,60	14,00—14,60	—	14,00	—
Nordhausen	17,75—18,50	14,00—14,60	17,00—18,00	14,00—14,50	—

Bemerkungen: ¹) Zum Theil mit Geruch. ²) Geringe Waare.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Dortmund**, 15. Jan. Die ordentliche Generalversammlung der Dortmunder Löwenbrauerei setzte die Dividende auf 13% Proz. fest. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind weiter günstig.

— **Leipzig**, 15. Jan. Der Aufsichtsrath der Leipziger Baubank schlägt die Vertheilung von 5 Proz. Dividende, wie im Vorjahre, vor.

London, 15. Jan. Der Sultan genehmigte nach einer Meldung der „Times“ die Bedingungen, welche die Ottoman- und die Deutsche Bank, sowie die anatolischen Bahnen für das Vorschußgeschäft (1 200 000 Ltst.) stellen, ausgenommen die verlangte Concession für die Zweigbahn nach Dinar; es wird erwartet, daß die Gruppe auf dieser Bedingung nicht bestehen wird. Der Vorschuß ist 7prozentig.

Marktberichte.

Preise am Berliner Frühmarkt am 15. Januar per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung“.

Weizen	loko	182—191
	feiner	189—191
	mittler	182—186
	geringer	138—140
Roggen	loko	142—155
	feiner	151—155
	mittler	142—144,50
	flammer	129—130
Futter-Gerste	loko	129—149
Hafer	loko	140—161,25
	ostpr., westpr.	153—159,75
	pos. uckerm.	154—160
	feinster	159—161,25
	mittler	140—144
	geringer	132—134

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 17. Januar 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	$3^{1}/_{2}$	102,50 B
do. do.	$3^{1}/_{2}$	103,50 B
do. do.	3	97,40 B
Preuß. Cons. Anleihe (mit. bis 1905)	$3^{1}/_{2}$	103,40 B
Preuß. Cons. Anleihe	$3^{1}/_{2}$	103,40 B
do. do.	3	97,90
Neuer Stadt-Anleihe	$3^{1}/_{2}$	—,—
Hallesche do. v. 1886	$3^{1}/_{2}$	—,—
do. do. v. 1892	$3^{1}/_{2}$	—,—
Landsch. Central	$3^{1}/_{2}$	100,70
do. do.	3	92,70
Sächsische	4	—,—
Landschaftl. Pr. Sächs.	$3^{1}/_{2}$	100,60
do. do.	4	99,90
Hamb. Staats-Rente	$3^{1}/_{2}$	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	94,80 G

Ausländische Fonds.

Egypt. Gold-Anleihe	4	89,60 G
do. unsere do.	4	99,90 G
Griech. kons. Goldrente	4	29,50 G
do. Monopol-Anleihe mit ult. Cpt.	4	39,50 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit ult. Cpt.	4	34,25 G
Italienische Rente	5	94,20
Mexik. Anleihe 1888	6	99,90 B
do. do. 1890	6	99,90 G
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	94,75 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,25 B
do. Staats-Rente	$4^{1}/_{2}$	102,10 G
do. Silber-Rente	$4^{1}/_{2}$	102,00 G
Port. Staats-Anl. 86—89	—	32,00 G
Rumän. kons.	5	—,—
do. amort.	5	101,50
do. do. 1891	4	93,75
Russ. kons. Anl. 1880	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	$3^{1}/_{2}$	103,30
do. do. 1890	$3^{1}/_{2}$	100,30
do. Hypothek. 1873	4	100,70
Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,00
do. Rente 1884	4	68,30
do. 4% Anl. v. 1895	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,25
do. do. 500er	4	103,30
do. do. 100	4	103,50 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1896.		
Dortmund-Enich. St.-Pr.	$6^{1}/_{2}$	193,25
Lübeck-Büchen	$6^{4}/_{4}$	172,40
Main-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	$3^{7}/_{8}$	86,75
do. do. St.-Pr.	5	121,30
Oberschlesische Südbahn	$3^{3}/_{8}$	95,25
do. do. St.-Pr.	5	119,90
Ostschleswiger Bahn Lit. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	$4^{1}/_{2}$	85,40
Warschau-Wiener	14	154,50
Gotthardbahn	$6^{1}/_{2}$	135,75
Ital. Mittelmeerbahn	$6^{1}/_{2}$	97,25
do. Mittelmeerbahn	5	—,—
Luxemburg. Pr. Hrr.	$3^{1}/_{2}$	116,70
Sammeier Centralbahn	7	141,90
do. Nordostbahn	7	109,90
do. Ostindien	$3^{1}/_{2}$	—,—
Canada Pacific	—	81,90

Bank-Actien.

Dividende 1896.		
Berliner Handels-Ges.	9	174,50
Berein. Hannover. Bereen	$5^{1}/_{2}$	107,90
Breslauer Disc.-Bank	$6^{1}/_{2}$	119,25
do. Wechsler-Bank	$5^{1}/_{4}$	108,50
Darmstädter Bank	8	159,3
Deutsche Bank	10	208,40
Mann.-Bankverein	6	116,25
Disconto-Commandit	10	208,60
Dresdener Bank	8	165,00
do. Bank-Actien	7	151,75
Fortuer Brauns-Kreuthbank	4	125,80
do. do. junge	4	112,50
Leipziger Bank	9	128,50
do. Creditanstalt	11	112,75
Magdeburg. Privatbank	5	108,00
Mitteldeutsche Creditbank	6	118,20
Nationalbank f. Deutschland	$8^{1}/_{4}$	154,50
Oesterreich. Credit	$11^{1}/_{4}$	223,50
Preuß. Boden-Credit	7	151,50
do. Centr.-Boden-Cr.	9	170,80
do. Hyp.-Ct. (Lübeck)	6	132,25
do. do. (Hannoversche	—	125,00
do. do. neue Lübeck	7	—,—
Reichsbank	$3^{1}/_{2}$	159,15
Schaaffhaus. Bank-Verein	$7^{1}/_{4}$	149,75
Schlesischer Bank-Verein	7	133,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbr. (im Umtausch bis 1904)	$3^{1}/_{2}$	101,75
Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbr.	$3^{1}/_{2}$	100,—

Industrie-Papiere.

Dividende 1896.		
A.-G. f. Anilinfabr.	$12^{3}/_{4}$	246,25 G
Allgem. Elektr.	12	252,25 G
Anhalter Kohlen	$4^{1}/_{2}$	116,50
Berl. Böhm. Brauh.	$13^{1}/_{2}$	256,50
do. do. Vorzugsakt.	8	228,00
do. Brauerei Schultheiß	16	281,50
do. Anton Gerstenzl.	$7^{1}/_{2}$	133,60 B
Berl. Elektricitäts Werke	13	246,50 B
Bismarckhütte	15	209,00 B
Bochumer Gußstahl	7	209,50
Bonifacius Bergwerk	$5^{1}/_{2}$	114,10 B
Braunkohlen-Briket. (1897)	25	3,3,0
Dannenbaum	—	127,50
Donnersmarckhütte cond.	6	157,25
Dortmund-Salzwerke	$8^{1}/_{4}$	147,40
Eilenburger Actien	—	88,00 G
Elsterer Maich.-Act.	$8^{1}/_{2}$	135 —
Essener Gußstahl	$7^{1}/_{2}$	182,— B
Glauziger Zuckerfabrik	8	116,50
Grose Berl. Pferdeeis.	$12^{1}/_{2}$	518,00 B
Hallesche Maschinen	40	52,00 B
Harpener Bergbau	9	183,30
Hartmann Sächs. Web.	8	189,25
Hibernia & Shamrock	9½	195,25
Hildesheim Metallen	$11^{1}/_{2}$	—,—
Kirchsteiner Zuckerfabrik	4	118,25
Laurahütte	8	183,60
Leipziger Braunerei Riebeck	10	205,50
Leopoldshaller Chem. Fabr.	$4^{1}/_{2}$	84,00
Linke Tiefbau conv.	—	76,00 B. G
do. do. St.-Pr.	—	1 5,00
Mülheimer Bergw.	6	106,75 B
Nordhäuser Brenn.	7	111,25 G
Phönix Bergbau Lit. A.	10	196,75
do. abgest.	10	—,—

Bergwerks-Actien.

Pluto, Bergwerk	11	—,—
do. do. St.-Pr.	11	208,00
Prenm. Masch. conv.	7	113,00
Riebeck Montanwerke	11	204,50
Rositzer Braunkohlen	9	198,00
do. Zuckerf.	12	190,60
Schles. Elektr. Brauns.	7	140,60
do. St.-Pr.	7	140,60
Schles. Zinkhütte St.-Pr.	11	209,90
do. do.	11	209,90
Schwartzkopff	$13^{1}/_{2}$	268,50
Siemens-Glashütte	$12^{1}/_{2}$	216,25
Staßfurt Chem. Fabr.	11	172,50
Stolberger Zink-Akt.	2	69,75
do. do. St.-Pr.	7	140,50
Sudenburger Maschinen	5	134,50
Thüringer Saline	4	73,25
Weimergeln Kikaft	12	198,10
Zeitzer Maschinen	20	204,50
Zuckerfabrik Maschinen	$22^{1}/_{2}$	309,50

Wechsel-Course.

Privatdiscont $3^{3}/_{8}$ %

Schweiz 100 Fr.	fz.	80,60 bz. B
Ital. Bkn. 100 L.	fz.	76,50 B
Belgien 100 Bl.-S.-F.	fz.	216,10
Amsterdam 100 fl.	kurz	168,20
Oesterr. Bkn. 100 fl.	fz.	86,70
London 1 Lstrl.	fz.	20,37,5
Paris 1 Lstrl.	fz.	20,27,5
Wien 100 Fr.	fz.	80,85 B
Petersb. Cc. B. 100 R.	fz.	169,85 G

Schluß-Course.

Tendenz: ruhig.

3% Reichsanleihe	97,50	
Ital. Renten	95,00	
Ung. Goldrente	—	
Russ. Noten	216,00	
Conservirte Türken	22,20	
Buschtiehrader	—,—	
Elbethal	—,—	
Berl. Handels-Ges.	116,50	
Berliner Handelsgesellschaft	174,10	
Deutsche Bank	209,75	
Dresdner Bank	164,10	
Darmstädter Bank	158,80	
Disc.-Gesellschaft	242,50	
Nationalbank f. Deutschland	154,25	
Gothardbahn	135,90	
Marienburger	86,90	
Ostpreuß. Südbahn	95,15	
Mariensbahn-Wien	—,—	
Bochumer Gußstahl	208,10	
Dortm. Union St.-Pr.	97,40	
Laurahütte	183,40	
Harpener Kohlen	183,50	
Hibernia	195,75	
Phönix	211,25	
Hann. Bahn	145,90	

Fächer.
Fr. Rickelt,
Kleinschmieden.
Ball- und Gesellschafts-Fächer
in seiden Gaze von 1 Mk. an,
in echt Straussfeder von 2 Mk. an
bis zu den elegantesten Neuheiten.
Grösste Auswahl am Platze.
Reparaturen.

Glasbuchstaben
in allen Größen und Sorten liefert und befestigt [720
F. Adam, Glasermeister,
Rathhausstraße 9.

Eilenburg. Freundl. Aufn. f. Knab. od. Mädch. in e. Lehrerfam. b. mäß. Pens. Strenge Aufsicht. Gute Schulen. Wohn. i. ges. Lage m. gr. Garten. Off. sub E. B 25 postl. Eilenburg.

Offene und gesuchte Stellen.

Gesucht zum 1. April und früher: Energische, tüchtige Verwalter für Wirthschaf en Sachsens, Thüringens etc. (5—600 Mark Gehalt), **jüngere Verwalter** (3—400 Mark Gehalt), **2 Hofmeister, 4 Aufseher, Oberschweizer, Gärtner etc.** Meldungen erbittet das **Central-Bureau, kl. Ulrichstr. 6.**

Durch die Arbeitsnachweisstelle des Vereins für Volkswohl, Halle a. S., Kl. Klausstraße 14 erhalten Stellung: ca. 100 Schlosser für eine Gußstahlfabrik nach auswärts. — Bewerber müssen im Alter von 20—30 Jahren stehen und wollen sich nur solche in unserem Bureau zur Empfangnahme der Karte melden. — Reisekosten werden nicht vergütet. Vermittelung für Stellensuchende kostenlos.
Die Verwaltung.

Stallschweizer
empfiehlt jederzeit kostenlos (20
Zimmermann, Leipzig, Mittelstraße. Bureau ist nur für Stallschweizer.

Tüchtiger
Hofmeister
für 14 Paar Pferde wird zum 1. April 1898 **gesucht.** [643
Rittergut Gleina.

Ein an Thätigkeit gewöhnter junger Mann als
Verwalter
gesucht. Anfangsgehalt Mk. 350.
Rittergut Hohenpriesnitz.

Zum 15. März resp. 1. April suche ich einen tüchtigen, energischen, nicht zu jungen (588
Verwalter
aus besserer Familie, der unter meiner Leitung zu wirthschaften hat. Lebenslauf mit Angabe des Alters, sowie Zeugnißabschriften, welche nicht wieder zurückgeschickt werden, erbeten an
O. Vonhof, Rittergutsbesitzer, Gorsleben b. Heldrungen II.

Junger Mann, verheirathet, mit allen **landwirthschaftlichen Arbeiten** vertraut, **sucht Stellung als Aufseher oder Hofmeier.** Gute Zeugnisse und Schulkenntnisse stehen zur Seite. Offerten wolle man in der Expedition der „**Goldenen Aue und Finne**“ in **Wiche** (Bezirk Halle) niederlegen. [714

Gesucht für 1. März oder 1. April ein gewissenhafter
Aufseher
zur Leutebaufsichtigung.
Oberlaender,
725) **Wiederau** bei Uebigau (Halle).

Stellung oder Verheirathung.
Gelernter Oekonom, 30 Jahre alt, vermögend, **sucht** auf einem größeren **Bauerngute Stellung als Leiter der Wirthschaft.** Offerten, welche eventl. **Gelegenheit zur Verheirathung bieten, werden bevorzugt. P. N. 99** postlagernd **Naumburg a. S.** [716

Suche zum 1. April einen einfachen
jungen Mann
zur Erlernung der Landwirthschaft.
Marienroda bei Seubach, Bez. Halle a. S. [591
J. Roeder,
Rittergutspächter.

Ein Schäfer,
tüchtig im Fach und mit guten Zeugnissen versehen, **findet** gute und dauernde **Stellung.** (724
Rittergut Eydorf. Schröder.

1 lediger
Pferdeknecht
644) für sofort **gesucht.**
Rittergut Dottleben, Tennstedt.

Ein tüchtiger **Barbiergehülfe** wird **gesucht.** Salair 6 Mk. Stellung dauernd.
H. Gorges, Friseur, [696
Thale a. Harz, Hüttenstr. 25.

Lehrlingsgesuch.
Zum 1. April 1898 findet ein Lehrling mit guter Schulbildung Stellung in der **Drogenhandlung** von [695
C. Carl Schilling, Halberstadt.

Für einen **städtischen Haushalt** auf dem Lande wird eine
Wirthschafterin
gesucht, welche in der feinen **Küche, Wäsche und Federviehzucht** erfahren ist. Offerten unter **K. d. 619** befördert 713] **Rud. Mosse, Halle.**

Eine jüngere
Wirthschafterin,
welche in der Küche nicht unerfahren ist, wird für ein **größeres Stadtgut** für sofort oder recht bald **gesucht.** Offerten mit Zeugniß-Abschriften unter **Z. No. 10** postlagernd **Bitterfeld** erbeten. [704

Geb. Krankenpflegerin
m. gut. Zeugn. **sucht** Stelle in Privatklinik. Off. u. **Z. 567** an d. Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801172-13/fragment/page=0007

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgefundenen öffentlichen Verlosung von Rentenbriefen der Provinz Sachsen sind folgende Nummern gezogen worden:

L. 4% Rentenbriefe:

Litt. A zu 3000 Mk. (1000 Thlr.) 220 Stück Nr. 2 24 83 217 292 383 444 567 806 866 887 996 1246 1347 1444 1525 1798 1913 1954 1989 2149 2231 2239 2312 2385 2407 2412 2428 2522 2730 2911 3118 3137 3146 3167 3489 3503 3554 3612 3657 3717 3799 4003 4009 4044 4139 4218 4383 4424 4459 4510 4608 4701 4820 4847 4873 4885 5059 5097 5177 5305 5431 5443 5540 5658 5696 5775 5853 5908 6084 6127 6176 6268 6364 6374 6455 6489 6508 6511 6544 6546 6709 6717 6792 6831 6989 7088 7104 7209 7240 7275 7289 7297 7312 7364 7368 7415 7421 7423 7503 7514 7522 7548 7580 7625 8065 8067 8083 8101 8160 8204 8291 8300 8366 8493 8512 8544 8548 8597 8894 8911 9042 9051 9107 9201 9239 9264 9341 9431 9472 9504 9631 9703 9707 9789 9914 9937 10060 10139 10154 10256 10291 10302 10334 10363 10576 10618 10699 10883 10912 11017 11027 11052 11202 11324 11328 11473 11487 11585 11782 11784 11988 12017 12084 12111 12163 12194 12277 12294 12336 12520 12644 12660 12758 12811 13023 13137 13155 13216 13289 13335 13397 13412 13430 13443 13447 13490 13569 13620 13623 13761 13796 13887 13921 14227 14298 14304 14385 14447 14512 14524 14589 14629 14697 14700 14705 14744 14823 14914 14953 15008 15100 15244 15282 15285 15291 15451 15633 15661 15928.

Litt. B zu 1500 Mk. (500 Thlr.) 66 Stück Nr. 22 153 230 260 577 584 598 800 813 846 854 918 930 1013 1117 1253 1293 1485 1894 1896 2001 2010 2083 2149 2155 2160 2197 2331 2343 2397 2488 2550 2672 2832 2912 3004 3036 3064 3096 3149 3182 3241 3273 3328 3336 3388 3502 3586 3691 3711 3910 3913 3974 3979 4065 4069 4174 4194 4279 4370 4385 4476 4501 4508 4620 4629.

Litt. C zu 300 Mk. (100 Thlr.) 329 Stück Nr. 90 248 348 581 649 709 751 935 1009 1024 1112 1195 1200 1216 1273 1509 1555 1727 1728 1833 1860 1876 1919 1963 2038 2044 2090 2136 2168 2221 2275 2277 2458 2497 2512 2536 2998 3035 3054 3079 3124 3179 3213 3260 3331 3340 3432 3588 3734 3854 3921 3983 4110 4240 4502 4729 4841 4951 4961 5036 5301 5312 5337 5398 5478 5528 5569 5612 5736 5973 6086 6102 6134 6176 6268 6478 6726 6860 6889 6940 7048 7153 7174 7189 7299 7341 7389 7433 7521 7559 7576 7899 7925 7957 7964 8208 8297 8409 8504 8525 8549 8575 8672 8774 8845 9076 9340 9349 9366 9422 9436 9441 9780 9805 9875 9907 10049 10097 10103 10277 10408 10409 10422 10483 10499 10559 10584 10608 10639 10800 10857 10927 10942 10976 11144 11225 11299 11379 11421 11448 11541 11695 11700 11778 11786 11862 11865 11920 12042 12460 12468 12596 12633 12682 12706 12781 12820 12853 12928 12935 13043 13075 13083 13101 13149 13151 13198 13225 13217 13285 13443 13501 13543 13708 13780 13820 13922 13948 13960 14032 14142 14263 14301 14307 14430 14432 14534 14742 14835 14842 14866 14992 15038 15116 15192 15267 15269 15342 15359 15426 15476 15487 15519 15571 15589 15866 16010 16076 16083 16094 16210 16411 16423 16458 16529 16550 16585 16742 16894 16976 17059 17145 17173 17184 17201 17395 17406 17464 17514 17533 17685 17724 17741 17837 17948 17971 18107 18164 18340 18380 18391 18465 18564 18573 18718 18821 18825 18853 18858 18932 18939 18950 18991 19060 19088 19159 19235 19338 19352 19377 19600 19694 19700 19723 19847 20042 20069 20143 20209 20251 20273 20300 20346 20353 20371 20551 20628 20782 20806 20857 20874 20925 21006 21076 21100 21131 21297 21388 21447 21538 21620 21652 21676 21689 21814 21871 21927 21941 21957 22046 22276 22345 22446 22522 22569 22575 22610 22647 22756 22855 22856 22879 22896 22911 22947 23060 23022 23065 23099 23150 23361 23377 23530 23550 23597 23601 23625 23629 23680.

Litt. D zu 75 Mk. (25 Thlr.) 304 Stück Nr. 120 313 357 427 441 446 448 801 840 913 1117 1137 1173 1421 1452 1460 1513 1535 1671 1761 1925 1971 2059 2084 2218 2246 2250 2346 2470 2484 2496 2587 2698 2710 2760 2813 2827 2913 3025 3103 3144 3370 3492 3519 3562 3676 3719 3741 3752 3961 4090 4105 4115 4160 4171 4176 4268 4386 4418 4468 4537 4542 4585 4709 4771 4794 4921 4924 4946 4978 4999 5047 5053 5181 5211 5314 5340 5436 5701 5756 5820 5835 5922 6205 6283 6314 6360 6521 6535 6558 6570 6692 6949 7221 7353 7394 7399 7462 7505 7575 7816 7865 7905 8078 8148 8161 8167 8300 8419 8638 8679 8727 8737 8783 8816 8846 8882 8887 8970 9040 9076 9084 9237 9247 9327 9353 9504 9507 9516 9529 9581 9607 9642 9703 9741 9768 9788 9800 9823 9899 9911 9965 9992 10020 10112 10257 10266 10303 10330 10416 10442 10463 10527 10531 10552 10609 10834 10868 10871 10985 11005 11009 11032 11068 11127 11143 11168 11259 11305 11337 11352 11409 11455 11472 11545 11581 11600 11617 11669 11706 11713 11719 11724 11741 11758 11781 11792 11799 11812 11826 11857 11967 11971 11999 12089 12116 12126 12176 12296 12318 12365 12381 12438 12479 12580 12829 12866 12944 12958 12964 12970 13075 13112 13165 13249 13250 13270 13346 13355 13388 13415 13416 13444 13625 13676 13689 13696 13779 13826 13832 13860 13901 13969 14085 14122 14480 14563 14598 14674 15003 15241 15508 15574 15719 15727 15838 15927 16072 16376 16397 16520 16552 16612 16636 16779 16892 16998 17014 17101 17148 17429 17556 17717 17719 17722 17853 17992 18274 18303 19044 19171 19483 19510 19572 19633 19687 19700 19712 19720 20086 20211 20237 20411 20618 20648 20707 20721 20762 20987 20993 21053 21077 21133 21249 21262 21296 21319 21476 21546 21602 21611 21637 21704.

Litt. E zu 30 Mk. (10 Thlr.) 1 Stück Nr. 12844.

II. 3½% Rentenbriefe,

ausgegeben auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1891, betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern:

Litt. O. zu 75 Mk. 1 Stück Nr. 16.
Litt. P. zu 30 Mk. 1 Stück Nr. 7.

Die Inhaber der vorbezeichneten Rentenbriefe werden aufgefordert, gegen Quittung und Einlieferung der Rentenbriefe in courstähigem Zustande den Nennwerth der letzteren bei unserer Kasse, Domplatz Nr. 1, oder bei der Königlichen Rentenbank-Kasse in Berlin, Klosterstraße Nr. 76, vom 1. April 1898 ab an den Wochentagen von 9 bis 12 Uhr Vormittags in Empfang zu nehmen. Den oben unter I aufgeführten Rentenbriefen Litt. A bis E müssen die Zinsscheine Reihe VI Nr. 16 nebst Anweisungen, den unter II aufgeführten Rentenbriefen Litt. O und P die Zinsscheine Reihe I Nr. 14 bis 16 nebst Anweisungen beigefügt sein. Vom 1. April 1898 ab hört die Verzinsung der vorbezeichneten Rentenbriefe auf und es wird der Betrag der etwa nicht mit eingelieferten Zinsscheine bei der Auszahlung vom Kapitale in Abzug gebracht.

Die Einlieferung ausgelooster Rentenbriefe kann auch durch die Post portofrei mit dem Antrage erfolgen, daß der Geldbetrag auf gleichem Wege übermittelt werde.

Die Zusendung des Geldes geschieht dann auf Gefahr und Kosten des Empfängers und zwar bei Summen bis zu 400 Mk. durch Postanweisung.

Die ausgelooosten Rentenbriefe verjähren nach § 44 des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 binnen 10 Jahren.

Magdeburg, den 16. November 1897. [576

Königliche Direktion
der Rentenbank für die Provinzen Sachsen und Hannover.

Bekanntmachung.

Zur **Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner** ist die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe bis 400 Mark und, wenn sie geschützt untergebracht werden können, auch Packete zur Abgabe bei der Postanstalt ihres Amtsortes oder zur Bestellung unterwegs anzunehmen haben. Zur Eintragung der übergebenen Sendungen mit Ausschluß der gewöhnlichen Briefsendungen führt der Landbriefträger ein Annahmebuch bei sich, in welches der Auflieferer die Gegenstände selbst einzutragen heißt ist. Geschieht die Eintragung durch den Landbriefträger, so ist dem Auflieferer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der richtigen Eintragung zu gewähren. Für die Beförderung kommt, wenn die übergebenen Gegenstände zur Weitersendung nach einer anderen Postanstalt bestimmt sind, eine Nebengebühr von 5 Pfennig für das Stück (für Packete im Gewicht von mehr als 2½ Kg. von 20 Pfg.) zur Erhebung.

Kaiserliches Postamt 1.
Starke.

50 Stück
Jährlings-Hammel,

643] angemästet, giebt ab
Rittergut Tottleben, Tennstedt.

1 Zuchtbullen,

Holländer Abkunft, schwarzbunt, 2½ Jahre, ferner mehrere **fette Kühe** und **Stiere**, verkauft **Rittergut Schkortleben** bei Corbetha. [558] **Hoegel.**

Bekanntmachung.

Die am **ersten** Sonntage eines jeden Monats zugelassenen **Sprechtage** sind nur für die nächsten Angehörigen der Gefangenen bestimmt. An anderen Tagen sind die Erlaubnißscheine in den Inspektionen der Gefängnisse nachzusuchen.

Halle a. S., den 5. Januar 1898.

Der Erste Staatsanwalt.
Goetze,
Geheimer Justizrath.

Zu **pachten** gesucht ein

Rittergut

von 5—800 Morgen auf 12—18 Jahre in Nähe einer größeren Stadt. Bedingungen: guter Boden, gute Gebäude, sehr geräumiges Wohnhaus mit Garten, Jagd, Bahnstat. in nächst. Nähe. Off. unt. **P. 288** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.** (560

Saatkartoffeln,

Imperator, Professor Maercker und Reichskanzler,
sämmtlich auf Sandboden angebaut, offerirt soweit Vorrath reicht [497
Dom.-Amt Pretzsch a. d. Elbe.

Kartoffeln,

Exportfiebung, **kaufen** bei großen Posten
E. A. Lühr & Sohn,
Magdeburg. [594

Hanna-Gerste

zur Saat pro Ctr. 9,75
empfiehlt (586
Gröbers. **Beil.**

Englische, braune
Vollblut-Stute,
2½", bildschöne Figur, mit leichten, flotten Gängen, bisher unter Dame gegangen, soll veränderungshalber **verkauft** werden. Anfragen bitte unter **Z. 711** zu richten an die Expedition dieser Zeitung. [711

5 Stück Ia. hochtragende **Kühe** zu verkaufen. [629
Oekonomie Büschdorf.

Auf Vorwerk **Menrow** (Post- und Bahnstation Bad Schmiedeberg, Bezirk Halle) stehen wegen Aufgabe der Schäferei

200 Stück
magere, glatte, zweijährige
Rambouillet-Hammel
zum Verkauf.
Nähere Auskunft ertheilt (702
Inspektor Wolter daselbst.

90 Jährlingshammel

verkäuflich auf
Rittergut Marienroda
592] bei Saubach.

Verkaufe 10 Stück
Franken-Fersen,

1½—2 Jahre alt, beste Qualität, zur Zucht.
710] **Rittergut Zöthen** b. Cavburg.

Echt bayrischer Malzzucker,
vorzügliches Mittel gegen Husten und Heiserkeit, nur bei
6 Gr. Ulrichstr. 6, F. A. Patz.

20 M. für die Baseler Mission und 20 M. für die Kols-Mission habe ich dem Opferbecken der Domkirche entnommen. Herzlichen Dank! **D. Goebel.**

Pension

finden zu einem schulpflichtigen Mädchen noch zwei Schülerinnen bei
Frau Dr. Holtheuer,
bis 1. April 1898 Inhaberin der **Ohrenheil-Anstalt Mühlweg 44**, dann Kirchthor 5.

Vermiethungen.

Sophienstr. 26 herrschaftl. freundl. **Wohnun**, 3 St., 2 Kam., K. u. Zub., Gartenlaube, 600 Mk., für sof. od. spät. zu verm. Näh. **Gr. Steinstr. 10.** **Parterre-**

Charlottenstr. 20,
in der Nähe der Bahn, des Hauptpostamtes und Landgerichts, ist die **II.** Etage, 5 heizbare Stuben incl. Salon u. Zubehör, für 700 Mk. jährlich zum 1. April 1898 **zu vermiethen.** Garten am Hause.

Coke-Preisermäßigung.

Wir **verkaufen** von jetzt ab auf unseren **Gasanstalten:**
zerkleinerte Coke das hl mit 1,00 Mk.,
grobstückige „ „ „ 0,90 „
Schmiede- „ „ „ 0,70 „

Bei Bestellungen von mindestens 14 hl übernehmen wir die Anfuhr und berechnen:
frei Haus 10 Pfg. das hl,
„ **Gelaß** 15 „ „ „

Halle a. S., den 14. Januar 1898. [604

Die Verwaltung
der Gas- und Wasserwerke.

Inventar-Auktion
in Lauchstädt.

Dienstag, den 25. Januar cr., Vormittags 11 Uhr

soll auf meinem Gut in Lauchstädt (Bahnstation) wegen Aufgabe der Milchwirthschaft Folgendes öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden:

4 tragende Kühe, 1 neumilchende Kuh, 3 tragende Färsen, 2 ¾jährige Färsen, 1 2jähriger sprungfähiger Bulle, 2 halbjährige Bullen.

Daran anschließend: **2 Halbblutstuten, 2- und 3jährig, und 3jähriger Halbbluthengst.**

Ferner: **Komplette Dreschmaschine** mit tiefstehendem Schüttelzeug, **Reinigungsmaschine, Mähmaschine, Futterrübenmaschine, Ringelwalze** und noch verschiedene andere zur Wirthschaft gehörige Gegenstände. [614

L. Honigmann.

Freitag, den 21. d. Mts. habe wieder eine Auswahl von 50 Stück
Belgischer und Dänischer
Arbeitspferde,
sowie Mecklenburger Wagenpferde.
Fongerhausen. **Wilhelm Stock.**

Dienstag, den 18. Januar
erhalte ich einen Transport (65

Dänischer
Arbeits- u. Wagenpferde.
Max Welsch.

VI. Große Geflügel-Ausstellungs-Lotterie
zu Halle a. S.

Ziehung am 7. Februar 1898.

Zur Verloosung gelangen **Muster-Geflügel, Sing- und Ziervögel.**

Loose à 1 Mark. — Porto 10 Pfg.

Metzer Dombau-Geldlotterie.

Ziehung vom 12.—15. Februar 1898.

6261 Geldgewinne = **200 000 Mark baar.**
Haupttreffer: 50 000 M., 20 000 M., 10 000 M., 5000 M. u. 3000 M., ferner 2 à 2 000 M., 4 à 1 000 M., 10 à 500 M. u. s. w.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Erscheinen der offiziellen Gewinnliste.

Preis des Looses **3 M. 30 ₰ incl. Reichsstempel.**
Porto und Gewinnliste 30 ₰ extra.

Große Berliner Pferde-Verloosung

Ziehung in Berlin am 10. März 1898.

3233 Gewinne Werth **Mk. 102 000.** Hauptgewinne: **M.** 15 000, **M.** 10 000, **M.** 9 000, **M.** 8 000, **M.** 5 000 ꝛc.

Loose à **3 M.**, Porto und Liste 30 ₰.

Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die

Expedition der „Hallischen Zeitung",
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Stadttheater-Repertoire Erfurt vom 18.—22. Januar.

Januar	Tag	Farbe	Vorstellung
18.	Dienstag	grün	Die Bluthochzeit.
19.	Mittwoch	gelb	Unsere Don Juans.
20.	Donnerstag	braun	Loheugrin.
21.	Freitag	roth	1812 (Historisches Schauspiel).
22.	Sonnabend	grün	Unbestimmt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189801172-13/fragment/page=0008